

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Nachrichten Dresden.
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft: 25 241.
Für die Nachdrucke: 20 011.

Bezugs-Gebühr: monatlich 1,20 Mk. (einschließlich Porto) oder vierteljährlich 3,50 Mk. (einschließlich Porto).
Anzeigen-Preise: Die erste Zeile 20 Pf., die zweite 15 Pf., die dritte 10 Pf., die vierte 8 Pf., die fünfte 6 Pf., die sechste 5 Pf., die siebte 4 Pf., die achte 3 Pf., die neunte 2 Pf., die zehnte 1 Pf. 50.

Druckerei und Buchbinderei:
Wartenstraße 35-44.
Zwei u. Drei von Leipzig & Reichardt in Dresden.
Verlag: 19 305 Verlag.

Projektions-Apparate
in allen Arten und Preislagen
für Schule und Haus.
Carl Plaul = Dresden = Wallstr. 25.

KIOS
CIGARETTEN

Weinrestaurant & Kaffee
CENTRAL-THEATER
Künstler-Konzert.

Die Wirkungen der Ostseeblockade.

Zahllegung der Rüstungsschiffahrt.

Königsberg, 23. Okt. Die Wirkungen der neuen Ostseeblockade machen sich, wie die „Danziger Zeitung“ meldet, für den Königsberger Handel fühlbar. Jeder Verkehr deutscher Schiffe an der Küste ruht. Der Betrieb der regelmäßigen Dampfschiffahrt nach Hamburg, Bremen, Lübeck und Stettin ist lahmgelegt. Besonders empfindlich wird die ostpreussische Kohlenversorgung betroffen. Die Einstellung des Betriebes des Elektrizitätswerkes droht in den nächsten Tagen. (W. Z. B.)

Berlin, 23. Okt. Infolge der Ostseeblockade ist der Fischfang, der täglich mehrere tausend Zentner beträgt und damit wesentlich die knappe Ernährung Deutschlands verbessert hatte, völlig lahmgelegt. Tausende von Fischern sind dadurch in ihrer Existenz bedroht. Die Kartoffelversorgung von Mitteldeutschland, die vom Osten größtenteils auf dem Seewege erfolgte, kann durch die Sperre nicht stattfinden. Umgekehrt ist die Kohlenversorgung Litوانيens vom Meeres- und Binnenseen auf das Schwere gefährdet. Schon jetzt ist in Königsberg die Gasversorgung auf das Mindestmaß herabgesunken. Auf der anderen Seite erfahren wir, daß in Kopenhagen sieben englische Kreuzer für den Handelskrieg eingetauscht sind. Mindestens fünf deutsche Schiffe und zwei Zerstörer mit Kohlenlastern sind eingeschleppt und zahlreiche Schiffe werden vermisst. Der Nord-Ostsee-Kanal ist für die deutsche Schiffahrt völlig gesperrt.

Kiel, 23. Okt. Infolge der durch die Alliierten verhängten Sperre ruht der Schiffsverkehr auf dem westlichen Teile der Ostsee nahezu vollkommen. Nur wenige Schiffe unter neutraler Flagge halten die Verbindung mit den neutralen Häfen, insbesondere den skandinavischen Häfen, zurzeit noch aufrecht. In Kiel hat eine große Zahl deutscher Dampfer und Seiner Zerstörer, um der drohenden Beschlagnahme auf See zu entgehen. Auch im Nord-Ostsee-Kanal ist der Schiffsverkehr nahezu lahmgelegt. Die wenigen Schiffe, die ihn befahren, laufen unter neutraler oder feindlicher Flagge. Nicht fühlbar macht sich die Sperre dadurch, daß auch die Fischerei stillsteht zum Auslegen verurteilt ist und daher keinerlei Fänge mehr zu verzeichnen sind. In Kiel haben sich große Warenmengen angesammelt, die zur Verladung bestimmt waren. (W. Z. B.)

Ein bolschewistisches Friedensangebot an Judenisch.

Amsterdam, 23. Okt. Reuter meldet: Der Sowjet in Petersburg hat von Moskau aus einen Friedensvorschlag an die Armee des Generals Judenisch gelangen lassen. Der Angriff auf Petersburg erleidet durch das Friedensangebot keine Unterbrechung. Rüstungstruppen haben gestern die Umzingelung des Bezirks Petersburg im Norden vollendet. Auf Petersburg fallen außerdem die schweren Granaten der Ferngeschütze des Generals Judenisch.

Stockholm, 23. Okt. „Stockholms Dagbladet“ verbreitet heute eine drastische Depesche Eröplaus aus Moskau, wonach der große Rätekonferenz von ganz Sowjetrußland eine allgemeine soziale Regierung beschließen habe. Aufforderungen an die Sozialisten zur Teilnahme an der Regierung sollen schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Amsterdam, 23. Okt. Nach einer Radiomeldung englischer Blätter erklärte Eröplaus, die Armee, die Petersburg verteidigt, hielt den ersten Schlag nicht aus. Petersburg sei wieder in Gefahr, es werde aber nicht fallen. Für seine Verteidigung würden sich im Lande genügend Kräfte finden. Judenisch hätte ein Kavalleriekorps. Es seien Truppen unterwegs, um Petersburg zu helfen.

Die englischen Blätter vom 21. d. M. veröffentlichten einen Bericht des britischen Kriegsamt, dem zufolge die russische Nordarmee eine Linie nördlich Kronaja Selo erreicht hat. General Judenisch befindet sich 8 Meilen vor Petersburg. Nach einem drahtlosen bolschewistischen Bericht vom 19. d. M. dauern die Kämpfe vor Gatschina fort. Man kann daraus entnehmen, daß die Gegenoffensive gegen die Nordarmee zusammengebrochen und Gatschina endgültig in den Händen von Judenisch geblieben ist. Außerdem teilt das britische Kriegsamt noch mit, daß das 17. Korps von Kronaja am Freitag die weiße Flagge gehißt habe. Einzelheiten seien noch nicht bekannt.

Amsterdam, 23. Okt. Das Pressebureau Moskau berichtet: Die Associated Press meldet aus London, daß Petersburg sich im Aufstand befindet und die weiße Flagge die Gegenrevolution auf die Sowjettruppen an der Front hergegriffen hat. (W. Z. B.)

Zur Unteruchung der Schuldfrage.

Berlin, 23. Okt. Der dritte Untersuchungsausschuß über die Schuldfrage im Krieg, der die völkerrechtswidrigen militärischen Maßnahmen zu untersuchen hat, beginnt seine Verhandlungen in der ersten Novemberwoche. Vor diesem Ausschuss werden dem Vornamen nach, General Ludendorff und Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Capelle zu erscheinen haben.

Die Berliner Entente-Kommissionen sind durch 11 deutsche Vertreter ergänzt worden. Diese haben, wie wir erfahren, die Aufgabe, Nachforschungen in der Frage der belgischen Deportationen vorzunehmen.

Der Brüsseler „Soir“ meldet, daß während der deutschen Okkupation 62 130 Belgier nach Deutschland deportiert worden sind. Für diese Deportationen habe Deutschland fünf Milliarden Franken Schadenersatz zu leisten und die schuldigen Urheber an Belgien zur Aburteilung wegen Freiheitsberaubung auszuliefern.

Die erste Zusammenkunft des Völkerverbundes.

Amsterdam, 23. Okt. Wie die „Times“ aus Paris erzählt, hat der Oberste Rat Wilson um seine Ansicht über die durch ihn zu bestimmende Einberufung des Rates des Völkerverbundes nach der Ratifikation des Vertrages durch den amerikanischen Senat befragt. Wilson hat geantwortet, daß er mit der Einberufung einverstanden sei. Darauf hat der Oberste Rat der amerikanischen Delegation einen Entwurf für die Einberufung des Rates des Völkerverbundes durch Wilson überreicht. Der Text ist sofort nach Washington telegraphiert worden. Wenn der Präsident seine Zustimmung dazu gibt, so würden drei historische Ereignisse gleichzeitig eintreten, nämlich der Ausbruch der Ratifikation, das Inkrafttreten des Vertrages und die erste Zusammenkunft des Völkerverbundes. (W. Z. B.)

Die Organisation des Völkerverbundes.

Bern, 23. Okt. „Journal de Genève“ veröffentlicht Einzelheiten über die zukünftige Organisation des Völkerverbundes. Das Sekretariat hat vollständig internationalen Charakter. Dem Sekretariat unterliegen etwa 10 Sektionen. 3 Sektionen sind mit der Bearbeitung der besonderen Aufgaben betraut, die der Friedensvertrag dem Völkerverbund zugewiesen hat. Die eine wird unter Leitung eines Amerikaners die Ausführung der Mandate über die deutschen Kolonien überwachen, eine andere wird sich mit einem Norweger an der Spitze mit der Verwaltung des Saargebietes, von Danzig, Fiume und Frazzino durch den Völkerverbund befassen. Die wirtschaftliche Sektion, der sehr wahrscheinlich eine Finanzkommission angegliedert wird, beschäftigt sich unter Leitung eines Engländer mit der Weltproduktion und ihrer Verteilung an die einzelnen Märkte. Die politische Sektion unterzieht einem Franzosen. Sie hat die großen politischen Fragen zu studieren, die dem Völkerverbund vorgelegt werden und ihre Erledigung durch das Komitee vorzubereiten. Die Sektion für Informationen unterzieht gleichfalls einem Franzosen und soll die Verbindung zwischen dem Völkerverbund und der öffentlichen Meinung der einzelnen Länder aufrechterhalten. (W. Z. B.)

Der Erfolg für den Finierzat.

Berlin, 23. Okt. Wie die Berliner Presse mitteilt, wird die Interpretations- und die Ausführungskommission für den Friedensvertrag von Versailles, von der in der gestrigen Sitzung des Finierzates gesprochen wurde, die Kommission sein. Die den Finierzat in Zukunft erhalt und in der vorerz Amerika nicht vertreten sein wird.

Köln, 23. Okt. Der „Tagesspiegel“ meldet aus Rom: In der Plunio-Frage hat der Rat der Alliierten alle italienischen Vorschläge abgelehnt. Die italienische Presse erregt sich in heftigen Angriffen gegen die Stellungnahme der Alliierten. Die Blockade Plunios ist nur zur See vollständig.

Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen

Berlin, 23. Okt. Zum Abschluß des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens, das gestern unterzeichnet wurde, erforderte ein Berliner Blatt:

Es wurde festgelegt, daß gegen eine Lieferung von 25 000 Tonnen Kohlen monatlich nach Polen von diesem an Deutschland zufließen 6 Millionen Zentner Kartoffeln für 16 Mk. pro Zentner ab Reichsgrenze geliefert werden, ferner etwa 70- bis 80 000 Tonnen Mineralöl und Lebensmittel-Produkte, 1 Million Eier Striktus und eine große Menge Gänse. Die Polen geben die Schiffahrt auf der Weichsel und allen Nebenflüssen frei. Auch die Regelung des Eisenbahnverkehrs Dairenchen-Anwendungsland wurde besprochen. Die endgültige Ausweisung der hierfür in Zukunft geltenden Verordnung wird demnach erfolgen. Voraussetzung für das Zustandekommen der obigen Abmachungen ist, daß die polnischen Verhandlungen bei denen sich, bekanntlich eine große Zahl russischer Punkte ergeben haben, zu einem befriedigenden Abschluß gelangen. (W. Z. B.)

Königsberg, 23. Okt. Laut Mitteilung der Eisenbahndirektion ist es infolge der Wiederherstellung des Durchgangsverkehrs mit Polen und der dadurch eintretenden Entlastung der preussischen Strecken möglich, voreinz den nächsten D-Zugverkehr mit Berlin wieder aufzunehmen. (W. Z. B.)

Das Unheil der finanziellen Erzbergerei.

Je weiter im Ausbau der Nationalversammlung die Beratungen über das Reichsnotopfer vorrücken, ohne daß die Mehrheit Reklama zeigt, auf noch so wohlüberlegte gründliche Verbesserungsvorschläge, wie sie von der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei gemacht worden sind, Rücksicht zu nehmen, desto mehr macht sich in allen von finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht beherrschten Kreisen des deutschen Volkes ein bestimmendes Gefühl der Unzufriedenheit geltend, das durch die Unabsehbarkeit der Folgen dieses wohlsofort angeheuerlichen Experimentes, dieser unerhörten Schröpfung des gesamten deutschen Vermögensbestandes hervorgerufen wird. Ganz besonders wird die allgemeine Stimmung durch die Frage beeinflusst, ob nicht am Ende das ganze Opfer umsonst gebracht werden muß, angesichts der drohenden Gefahr, daß die Entente zur Deckung ihrer Forderungen aus dem Friedensvertrage darauf bestehen wird, der Reichsbürgerrat hat sich zum Sprachrohr der deutschen Öffentlichkeit in dieser für unsere wirtschaftliche Zukunft nicht bloß bedenklichen, sondern geradezu entscheidenden Angelegenheit gemacht und durch seinen Präsidenten an den Reichsfinanzminister Erzberger eine Eingabe gerichtet, in der eine authentische Erklärung zur Sache gefordert wird. Das Vorgehen des Reichsbürgerrates ist in hohem Grade denkenswert. Es ging einfach nicht an, daß ein so hochwichtiges Gegenstand des öffentlichen Interesses nach wie vor ungeklärt blieb, bis wir schließlich nach Verabschiedung der Vorlage über das Reichsnotopfer eines schönen Tages erwacht wären und uns den Schlaf aus den Augen gerieben hätten bei der Kunde, daß die Entente sich in der Rolle des Gerichtsvollziehers gegenüber der deutschen Milliarden-Agenda gestellt. Die zukünftige Stelle mußte, bevor es so weit kommen konnte, unbedingt zu einer offenen Stellungnahme gezwungen werden, und das hat die Anfrage des Reichsbürgerrates beim Reichsfinanzminister bewirkt. Herr Erzberger konnte sich gegenüber der unabweislichen Frage: „Hat die Entente ein Zugriffsrecht auf den Ertrag des Reichsnotopfers?“ nicht weiter in Schwärmen hängen, sondern mußte mit der Sprache heraussprechen. Wie er das getan hat, ist freilich wieder ein Beweis für seine völlige Unfähigkeit, dem biblischen Worte zu gehorchen: „Gute Rede sei ja, so oder nein, nein“. Maßlos Erzberger ist und bleibt eine molochische Natur; er hat etwas vom besten Teil an sich, der einem immer wieder aus den Fingern entgleitet, wenn man eben glaubt, ihn fest gepackt zu haben.

Getreu seiner Natur hat Herr Erzberger denn auch auf die Frage des Reichsbürgerrates nicht mit einer männlich offenen Auskunft im Sinne eines klaren Ja oder Nein geantwortet, sondern sich hinter ein „Wenn“ verschützt, sich auf Gutachten politischer und wirtschaftlicher Sachverständiger über die aus dem Friedensvertrage entstehenden Rechte der Entente berufen und sein moralisches Vertrauen auf die lokalen Behörden der Entente bekundet, um zuletzt mit einer klüßlichen Wendung die Unterbrechung seiner Finanzmaßnahmen durch den Reichsbürgerrat zu fordern, da wir nur mit Hilfe der Erzbergerischen Finanzpolitik imstande sein würden, unseren Verpflichtungen gegenüber dem Verband nachzukommen und dadurch das Tamoseleschwert des Zugriffes auf das Reichsnotopfer am Herabtauchen zu verhindern. „Wenn“ Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage erfüllt, dann, aber auch nur dann hat nach der Meinung Erzbergers die Entente kein Recht, ihre Hand auf das Reichsnotopfer zu legen. Doch selbst diese bedingte Haftung seines Urteils kann Herr Erzberger nicht als völlig einwandfrei und schlechthin zuverlässig hinstellen, sondern er stellt sich verständig, zuzugeben, daß „auf den ersten Blick“ einzelne Bestimmungen des Friedensvertrages zu der entgegengelegten Auffassung führen könnten. Aus diesen „einzelnen Bestimmungen“ braucht man nur den Art. 248 herauszugreifen, um zu erkennen, daß es sich bei der mit dem Erzbergerischen Optimismus nicht übereinstimmenden Anschauung doch um etwas mehr als um eine Ansicht „auf den ersten Blick“ handelt. Der genannte Artikel besagt nämlich mit einer recht verbündigten Deutlichkeit und Bestimmtheit, daß „der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen des Deutschen Reiches und der Einzelstaaten an erster Stelle für die Begleichung der Kosten der Wiedergutmachungen und aller anderen Kosten haften, die sich aus dem gegenwärtigen Vertrag oder aus jeglichen ihn ergänzenden Verträgen und Abmachungen ergeben“.

Nach dem Wortlaut dieser Bestimmungen kann die Entente, wenn sie will, jeden Augenblick das Reichsnotopfer genau so auf wie irgendeine andere Einnahmequelle des Reiches zur Befriedigung ihrer Forderungen in Anspruch nehmen und braucht nicht erst zu warten, bis wir mit unseren Zahlungen im Rückstande sind. Uebrigens hat die Entente ja auch durch die riesigen Kosten ihrer Kontrollkom-

Bernstorffs Friedenspolitik.

(Fortsetzung aus dem Vorabend-Blatt.)

(Drahtmeldung unserer Berliner Schiffsleitung.)

Auf eine Anfrage des Abg. Rabenhorn (Soz.) erklärt Graf Bernstorff, daß nach seiner Ansicht Wilson vor der Erklärung unseres Unterseeboot-Krieges die moralische Überzeugung von der Unangreifbarkeit des deutschen Krieges nicht gehabt hat.

Abg. Dr. Schäfers: Haben Sie Gründe für die Annahme, daß die ganze amerikanische Öffentlichkeit in Amerika in Deutschland von den Kriegen, die für den unbeschränkten Unterseeboot-Krieg angetrieben, mißbilligt worden ist? Haben Sie insbesondere diesen Eindruck gewonnen aus persönlichen Gesprächen mit militärischen Stellen, mit General Ludendorff oder mit anderen Herren des großen Hauptquartiers?

Graf Bernstorff: Ich habe am 4. Mai eine Unterredung mit General Ludendorff, aus der ich den Eindruck gewann, daß ihm meine Tätigkeit unangenehm und unangenehm war.

Abg. Dr. Schäfers: Ich möchte Näheres wissen über den Verlauf dieser Unterredung.

Graf Bernstorff: General Ludendorff empfing mich mit den Worten: „Sie wollten in Amerika den Frieden machen? Sie dachten wohl, wir wären zu Ende?“ Darauf habe ich erwidert: „Nein, ich glaube nicht, daß wir schon zu Ende sind; aber ich würde den Frieden machen, bevor wir zu Ende sein werden.“ Danach hat mich General Ludendorff geantwortet: „Ja, aber wir wollen nicht (Bewegung.)“ Sie werden jetzt durch den Unterseeboot-Krieg die Erde in drei Monaten beenden.“ (Bewegung.) Darauf habe ich gefragt, ob er sicher wäre, den Krieg in drei Monaten beenden zu können. Er hat erwidert, er hätte wenige Stunden vorher ganz bestimmt Nachrichten bekommen, daß England unter seinen Umständen den Krieg länger als drei Monate aushalten könnte aus Mangel an Lebensmitteln. General Ludendorff sagte mir dann, wann nach meiner Ansicht Amerika mit erheblichen Streitkräften in Europa erscheinen könnte. Ich antwortete, daß dies nach einem Jahre etwa der Fall sein würde. Wenn er glaube, mit dem U-Boot-Krieg den Weltkrieg beenden zu können, müsse es vorher geschehen. Darauf antwortete General Ludendorff: Ein Jahr brauchen wir nicht, wir werden mit dem unbeschränkten U-Boot-Krieg vorher fertig werden. (Ermehrte Bewegung.)

Prof. Bonn: Welches war das Ergebnis der Unterredung wegen der mexikanischen Depesche?

Graf Bernstorff: Ich glaube, die Unterredung hat überhaupt kein Ergebnis gehabt. Nachträglich aber ist bei mir kein Zweifel mehr darüber gewesen, daß und sämtliche Depeschen von England entziffert worden sind.

Prof. Bonn: Sie glauben also, daß die Entzifferung der Mexiko-Depesche erfolgte auf dem Wege zwischen Deutschland und Amerika, nicht nachher auf dem Landwege von Amerika nach Mexiko?

Graf Bernstorff: Ich kann nur wiederholen, daß England andere sämtliche Depeschen abgefangen hat.

Abg. Dr. Stuhlmeier: Es fällt auf, daß der Kaiser sich in dem mehrfach erwähnten Telegramm an Staats-

sekretär Zimmermann nach einer Friedensoffensive Wilsons ergundigt. Er kann also doch nicht unterrichtet gewesen sein. Ist Ihnen bekannt, daß in der deutschen Presse eine Friedensoffensive Wilsons als unpopulär abgelehnt wurde? Haben Sie nicht einmal gefragt, warum man die Presse nicht aufkläre über die Absichten der Reichsregierung? Sie beklagen sich doch einmal über die Haltung der deutschen Presse.

Graf Bernstorff: Ich habe angenommen, daß in der Presse zunächst eine Reaktion für den U-Boot-Krieg gemacht wurde. Da diese feindliche Reaktion für den U-Boot-Krieg nicht mit Angriffen gegen mich verbunden war und weil diese Presse das Ausland für sich ebenso scharf angriff wie mich, so habe ich mich allerdings gefragt, ob man diese nicht anders hätte beeinflussen können. Von Amerika aus konnte ich das aber nicht so genau beurteilen.

Vorsitzender Barmaß: Haben Sie bei Ihrer Rückkehr nach Deutschland infolge der Art des Empfanges im Hauptquartier geglaubt, Schläge abgeben zu können?

Graf Bernstorff: Wenn ich unter dem Eid bin, so muß ich antworten, daß ich allerdings die Erklärung des Unterseeboot-Krieges als einen vollkommenen Sieg der militärischen Aktion angesehen habe. Ich habe den ersten Abend nach meiner Rückkehr eine Unterredung mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg gehabt.

Vori. Barmaß: Was war Wesentliches dabei?

Graf Bernstorff: Es ist wohl besser, wenn Herr von Bethmann-Hollweg das selbst erzählt. — Auf Wunsch des Vorsitzenden gibt aber Graf Bernstorff Auskunft: Herr v. Bethmann-Hollweg hat mir damals die Gründe angegeben, weshalb er die amerikanische Vermittlung nicht angenommen hat.

Prof. Bonn: Haben Sie General Ludendorff zu verstanden gegeben, daß diese Friedensbemühungen keine militärische Exzentratur ihrerseits seien, sondern daß Sie mindestens gutgläubig der Meinung waren, die Politik der Regierung zu vertreten?

Graf Bernstorff: Ja, das habe ich ihm gesagt. Ich entsinne mich auf eine Aeußerung, die mir vorher entfallen war, daß General Ludendorff mir auf meine Bemerkung, daß ich den Frieden hätte machen wollen, ehe mir zu Ende seien, antwortete: „Im übrigen sind Sie ja wohl zum Teil berechtigt gewesen, wenn Sie geglaubt haben, in dieser Hinsicht tätig sein zu sollen; denn aus den Informationen konnten Sie wohl den Gedanken herauslesen, daß wir am Ende wären.“ Auf diese Antwort entsinne ich mich.

Damit schließt die Vernehmung des Grafen Bernstorff. Die nächste Sitzung wird am 31. Oktober 10 Uhr vormittags wahrscheinlich im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses stattfinden. Es wird an diesem Tage der frühere Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg vernommen werden. Der Vorsitzende A. D. Graf Bernstorff wird zu eventueller Gegenüberstellung ebenfalls zu dieser Sitzung geladen werden.

Wommen und Verabredungen bereits geplant gewesen, was sie und alles zusammen zu dürfen glaubt und wie wenig sie geneigt ist, irgendwelche billige Rücksichten auf unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu nehmen. Vom Standpunkt der Entente aus — und dieser gibt ja doch schließlich den Ausschlag — ist also kein Demutwort vorhanden, das für den Arm lächerlich wäre, wenn sie unsere erste Militäraktion aus dem Reichsnotopfer entnehmen und den Rest für die künftige Note mit Weisheit belegen wollte. Wir denken, daß übrigens Herr Graberger die Möglichkeit der Verwirklichung der von ihm aufgestellten Bedingungen, wenn Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt? Glaubt er im Ernst daran, daß das deutsche Volk selbst bei vollständigem Willen die erdrückende Milliardenlast des Friedensvertrages tragen kann? Kein Mensch glaubt das wohl in Deutschland außer dem in seinem eigenen Interesse nicht politischen Reichsfinanzminister; wenn er jedoch über diese abweichenden Meinung verfügt, so hätte er doch wenigstens die Pflicht, sie auch in einleuchtender und überzeugender Weise zu begründen, anstatt sich bloß mit der allgemeinen Redensart zu begnügen. Grabergerische Versicherungen und Versicherungen haben bekanntlich schon längst keinen Kurwert mehr, und der Reichsfinanzminister wird daher auch seinen Mund hinter dem Ofen verbergen mit der Versicherung seiner höchstpersönlichen Auslassung von der Erfüllungsmöglichkeit des Friedensvertrages, die von der Nation im ganzen verneint wird.

Es ist für die Stimmung im Lande bezeichnend und bemerkenswert, daß selbst das Frankfurter Organ der Demokraten, die im Ausschuss für die finanzielle Graberger'sche Handlungsdienste stehen, sich klipp und klar gegen das Graberger'sche Verfahren ausspricht und erklärt, es sei „bodenlos leichtfertig“, angesichts des Friedensvertrages jetzt Privatbesitz in Reichsbesitz zu verhandeln. Durch das Reichsnotopfer werde das Reich Eigentümer von Vermögenswerten, die dem Zugriff des Verbandes offen liegen, und es sei daher notwendig, durch direkte Verhandlungen von Regierung zu Regierung eine offene und unabweisbare Stellungnahme des Verbandes herbeizuführen. Deshalb hat Herr Graberger das nicht schon längst getan, noch bevor er den Gedanken des Reichsnotopfers in die Tat umzusetzen sich ansetzte? Das ist die Wissensfrage, die ganz Deutschland in seiner augenblicklichen Bedrängnis an den Reichsfinanzminister richtet. Da er es verweigert hat, die Lage in dieser Hinsicht völlig zu klären, erhebe er sich an die Ausarbeitung der Vorlage über das Reichsnotopfer veranlassen, so kann ihm der Vorwurf nicht erspart werden, daß er in unverantwortlicher Weise ins Blaue hinein hineingewirbelt hat und sich einer beispiellosen Leichtfertigkeit schuldig gemacht hat, die an so sehr verantwortlicher Stelle nicht bloß einen „blutigen Dilettantismus“, sondern eine schwere Verführung an der Weisheit der gesamten Nation darstellt. Das Reichsnotopfer droht die deutsche Volkswirtschaft in ihrer Lebenskraft zu unterbinden, weil zahlreiche bisher kapitalträchtige Unternehmungen und Einzelpersonen mehr über ihre Leistungsfähigkeit hinaus überlastet und mit anderen zündenden Abgaben bepackt werden. Wenn das auch noch unter Verhältnissen geschieht, die befristet lassen, daß der so aus dem deutschen Volke auf Kosten seiner Lebensenergie herausgepreßte Milliardenbetrag von der Entente eingefordert wird, anstatt der Zentierung der deutschen Finanzverhältnisse ungeschmälert zuzunehmen, dann ist in einer solchen Methode der Gipfel finanzieller Demagogie zu erblicken, die überhaupt kein Verständnis für den kategorischen Imperativ der nationalen Pflicht hat, sondern ohne jedes höhere Verantwortungsbewußtsein darauf loswirft, bloß um über den nächsten Augenblick hinwegzukommen. Und wie der Herr, so der Mensch! Die Ausschlußmöglichkeit, die eine solche Desperadopolitik unterstellt und nicht den Mut zu ernstlichem Widerstand findet, ist von demselben Kaiser wie für Herr und Weiser und unterliegt dem gleichen Urteile wie er.

Die deutsche Eisenbahnnot.

Berlin, 23. Okt. Auf der Tagung des preussisch-sächsischen Lokomotivführerverbandes wird Regierungsbaurat Veitand ziffermäßig nach, daß die Betriebsmittel der Eisenbahnverwaltung durch die Abgaben an die Entente einen kaum wieder gutzumachenden Einbuße erlitten hätten. Hieran ändere auch die Tatsache nichts, daß Frankreich und Maschinen zurückgegeben hätte, denn diese Lokomotiven seien im Augenblick nicht gebrauchsfähig. Das Wagenmaterial verringere sich täglich durch die nach Frankreich und Polen gehenden Kohlenzüge. Eine 100 000 Buren seien gegenwärtig unterwegs und die Zahl der Wagen, die nie wieder zurückkehren, sei außerordentlich groß. Man habe festgestellt, daß die von den Zügen gelieferten Kohlen zu schlecht seien, daß nur 66 Prozent verwendet werden können. Hierdurch erhöhe sich der Reparaturbedarf der Maschinen um etwa 20 Prozent. Es müsse dafür gefordert werden, daß die Kohlen für die Eisenbahn, wie früher, sorgfältig ausgelesen würden. Hierdurch würden sich gegen die jetzigen Bedürfnisse 12 Millionen Zentner Kohlen oder 60 Millionen Mark jährlich ersparen lassen. Man sei sehr überlegen, in nächster Zeit eine Konferenz einzuberufen, an der außer den Eisenbahn- und Lokomotivbeamten die Betriebskräfte aller Kohlengruben teilnehmen sollten. Man wolle an das Gewissen der Bergarbeiter appellieren und ihnen vor Augen halten, daß bei einer derartigen Kohlenförderung der Zusammenbruch des Eisenbahnwesens unausbleiblich sei. Weisener Rat Hammer vom Eisenbahnministerium führte aus, daß wir im Frieden 21 281 Lokomotiven besäßen, von denen rund 1800 in der Reparatur waren. Jetzt besitzen wir 2680 Lokomotiven, von denen 12 855 betriebsfähig sind. Das Eisenbahnministerium beschäftigt heute 67 Privatbetriebe mit Lokomotivreparaturen, in denen 700 Maschinen repariert werden, 1700 Lokomotiven länden jedoch noch auf Bahnhöfen umher, an deren Reparatur vorläufig nicht gedacht werden „at. Man habe die Leistungsfähigkeit der Werkstätten zu erhöhen versucht, indem man 130 Prozent Arbeiter mehr einsetzte als im Vorjahr. Es fehle nicht an Arbeitskräften, sondern an guter Arbeit. Die Kohlenfrage sei das wichtigste Problem.

Deutschland soll auch für Polen und Galizien Kohlen liefern!

Berlin, 23. Okt. Es soll ein Abkommen getroffen werden sein, nach dem Deutschland vom 30. Oktober d. J. bis 1. April 1920 täglich 250 Wagen oberirdischer Kohlen für denjenigen Teil der Provinz Polen liefern soll, der sich in polnischem Besitz befindet. Diese Kohlenmengen sollen im Verhältnis zum weiteren Übergang ehemaliger deutscher Landesteile an Polen entsprechend erhöht werden. Außerdem sollte bis zum 1. Januar weitere 50 000 Tonnen Kohlen geliefert werden, die hauptsächlich für Galizien bestimmt sind. Polen stellt die Lieferung von Petroleum und Kartoffeln in Aussicht.

Französische Kohlenhilfe für die Rheinlande.

Meins, 23. Okt. In einem von der französischen Behörde abgegebenen Berichte heißt es über die Kohlenkrise: Die Militärbehörden wünschen, der Bevölkerung die traurigen Folgen, die diese Krise für das wirtschaftliche Leben des Landes haben könnte, zu ersparen, und sie werden sich bemühen, die Lage zu bessern. Das Saarrevier wird für einige Zeit eine ergänzende Menge an Kohlen, die für Frankreich bestimmt sind, dem Rheinlande liefern. Der Bestand dieser Kohlen hat bereits begonnen. Auch ist die Verteilungskommission in Berlin energisch darauf hingewiesen worden, daß die nötigen Kohlen, die das Saarrevier abgeben soll, in Zukunft genau geliefert werden müssen. (W. T. B.)

Die Kosten des neuen Reichsheeres.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schiffsleitung.) Berlin, 23. Okt. Der Reichstag hielt am Donnerstag nachmittags eine Sitzung ab. Ueber den Entwurf des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres für das Rechnungsjahr 1919 machte der Reichskanzler eingehende Mitteilungen. Die Aufstellung des Entwurfs hat außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. Trotzdem die Friedenspräsenzstärke jetzt 200 000 gegen rund 800 000 Mann vor dem Kriege beträgt, sind die Kosten bedeutend gestiegen. Nach dem Etat von 1914 betragen die fortlaufenden Ausgaben rund 980 Millionen Mark. Jetzt haben wir mit einer Ausgabe von 1 100 000 000 Mark zu rechnen. Die Hauptursache dieser erhöhten Kosten sind die gesteigerten Löhne und die hohen Kosten der Naturalverpflegung. Kommandogewalt und Verwaltung sind künftig in einer Hand konzentriert. Im Reichswehrministerium sind sechs Kommando vorgezogen: Generalstab, Personalamt, allgemeines Truppenamt, Waffenamt, Dienstverwaltung und Feldzeugmeister. Dazu kommen noch die Sanitätsabteilung und die Bildungs- und Instruktion. Das deutsche Heer wird in Zukunft aus 63 Bataillonen (gegen 60 vor dem Kriege), 7 Panzer-Bataillonen (gegen 44) und 70 Eskadronen (gegen 550) bestehen. Die Infanterie wird ganz vermindert. Es wird nach dem Friedensvertrag nur eine einzige Zentralbehörde geben: das Reichswehrministerium. Die jetzt bestehenden 15 Reichswehrglieder werden umgebaut werden müssen in den Zustand des Hundertmannheeres. Der Reichstag erließte dem Entwurf seine Zustimmung.

Der Kaisererbroch.

Amsterdam, 23. Okt. Das Pressebureau Radio meldet aus Dordrecht: Bonar Law erklärte im englischen Unterhaus, daß alle notwendigen Vorbereitungen für das Verfahren gegen den vormaligen Deutschen Kaiser getroffen wurden. Das Auslieferungsgesuch an die niederländische Regierung könne nicht erfolgen, bevor alle daran beteiligten Staaten den Friedensvertrag unterzeichnet hätten. Einer neuer Meldung zufolge frage daraufhin das Parlamentmitglied Gomberton Bland, welche Aktion unternommen wird, im Falle daß Holland sich weigert, den vormaligen Deutschen Kaiser auszuliefern. Bonar Law erwiderte: Es wird noch genügend Zeit sein, dies zu erwägen, wenn dieser Fall eintritt. (W. T. B.)

Das Handelsbündnis gegen Deutschland.

Wien, 23. Okt. (Neuer.) In der ersten förmlichen Sitzung der internationalen Handelskonferenz sagte der Vorsitzende der französischen Abordnung Schneider: Die Nationen, die sich während des Krieges vereinigt haben, um den deutschen Militarismus zu zerstören, müssen auch jetzt zusammenstehen. Wir müssen vor aller Welt erklären, daß ohne Handelsbündnis die Welt aus ihren Sengen als bestialischer hervorgehen wird, während Deutschland den Krieg gewonnen haben wird. (W. T. B.)

Eine holländische Zwangsanleihe.

Haag, 23. Okt. In den Generalstaaten wurde eine Gesetzesvorlage zur Ausarbeitung einer Zwangsanleihe von 450 Millionen Gulden eingebracht. Durch ähnliche Verordnungen wurde der Kriegszustand und der für einige Gebiete geltende Belagerungszustand für aufgehoben erklärt. (W. T. B.)

Der Münchner Massenmordprozess.

München, 23. Okt. In dem Prozeß wegen des Mordes am Karolinenplatz hielt heute nach dreitägiger Verhandlungsdauer der Staatsanwalt sein Plädoyer. Er beantragte gegen die Angeklagten Müller und Matowski die Höchststrafe von je 15 Jahren Zuchthaus, gegen Gröbald 1 Jahr Gefängnis und gegen Krejzler 2½ Jahre. Umgang seines Plädoyers verwarf er die Staatsanwaltschaft gegen die in der Verteidigung erschienenen Vorwärts, als ob das Gericht die Angelegenheit hätte verhängen oder vertuschen wollen. Auch die vielfach genannte Parallele mit dem Mord an dem Kaiser ist nicht anzuken. Dort im Kaiserlich-Preussischen Reichstag wurde von hoher politischer Bedeutung, hier am Karolinenplatz eine einfache politische Mordtat.

Die Dreibund-Politik.

Wien, 23. Okt. Der Wiener Universitätsprofessor Alfred Francis Pribram veröffentlicht im Verlag von Braumüller den Bericht über die politischen Geheimverträge Österreich-Ungarns vom Jahre 1879 bis 1914. Darin wird auch auf die Dreibund-Politik der Dreibundverträge eingegangen. Aus dem nunmehr veröffentlichten übrigen Text geht hervor, daß der Dreibund nicht als Ersatz des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisses von 1879 anzusehen ist. Vielmehr blieb dieser Vertrag bis zum Ausbruch des Weltkrieges unabhängig von dem Bündnis mit Italien als Grundlage für die Haltung der Mittelmächte in allen Fragen der äußeren Politik. Die oft ausgesprochene Behauptung, daß Deutschland und Österreich schon im Jahre 1879 die automatische Fortdauer ihres Vertrages schloß, beruht auf Irrtum. Erst im Jahre 1902 wurde festgestellt, daß er automatisch von drei auf drei Jahren fortzudauern solle, falls kein Vertragsverfall zwei Jahre vor seinem Ablaufe kündigen würde. Der erste Dreibundvertrag mit einer fünfjährigen Dauer wurde am 20. Mai 1882 unterzeichnet. In seinem zweiten Artikel verpflichtete er Österreich-Ungarn mit Deutschland, Italien mit ihrer ganzen Kriegsmacht Hilfe zu leisten, wenn es ohne Provokation seinerseits von Frankreich angegriffen werde. Eine entsprechende Verpflichtung Deutschland gegenüber nahm nur Italien an sich, Österreich-Ungarn nicht. Wenn Österreich-Ungarn ohne Provokation seinerseits von Rußland angegriffen wurde, war Italien nur zu einer wohlwollenden Neutralität gegen Österreich-Ungarn verpflichtet. Italiens Bemühungen zur Sicherung gegen die weiteren Eroberungspläne Frankreichs in den Randgebieten des mittelländischen Meeres, Englands Eintritt zum Dreibunde zu bestimmen, scheiterten damals am Widerstande Bismarcks. Doch wurde in einem dem Vertrage angehängten Protokoll ausdrücklich betont, daß der Dreibund keine England feindliche Tendenz verfolgte.

Während aber die Mittelmächte auf diesem Gebiete bis zur Auflösung des Bundes unentwegt festhielten, ließ sich Italien schon bei der Verhandlung des zweiten Dreibundes stellen, der 1887 wieder auf fünf Jahre abgeschlossen wurde. Nach langwierigen mehrmals vom Scheitern bedrohten Verhandlungen griff man zu dem Auswege, die von Deutschland und Österreich zu übernehmenden Verpflichtungen zu teilen. In diesem Punkte wurden in dem Jahre 1887 drei Verträge geschlossen. Sie verpflichteten Deutschland, Italien mit der ganzen Kriegsmacht auch dann Hilfe zu leisten, falls es, ohne von Frankreich angegriffen worden zu sein, durch dessen Vorhaben in Tripolis oder Marokko sich genötigt sehen sollte, seinerseits die dortigen oder europäischen Besitzungen Frankreichs anzugreifen. Später schloß Italien einen Sondervertrag mit Frankreich über Tripolis, erneuerte aber trotzdem den Dreibundvertrag mit seinen gegen diesen gerichteten Bestimmungen. Diese drei Verträge wurden bei Abschluß des dritten Dreibundvertrages 1902 auf Betreiben Italiens in einem Vertrag vereinigt.

England hatte sich bereits 1887 mit Österreich-Ungarn und Italien über die Aufrechterhaltung des türkischen Besitzes im Orient geeinigt. Nunmehr fand der von Deutschland lebhaft unterstützte Wunsch Italiens, England in möglichst bindender Form zur Gültigkeit und Unterstüzung der die nordafrikanischen Gebiete betreffenden Bestimmungen des Dreibundvertrages zu bewegen, in einem dem Vertrag angehängten Protokoll Berücksichtigung. Damit hatte die Annäherung Englands an den Dreibund den Höhepunkt erreicht. Die Krise des Dreibundes begann mit dem ersten schweren Konflikt zwischen England und Deutschland. Bereits 1890 teilte Italien den Engländern mit, daß es an einem Krieg, in dem England und Frankreich gemeinsam aufgehen der Dreibundstaaten antreten sollten, nicht teilzunehmen könne. Diese Erklärung weigerten sich allerdings Deutschland und Österreich-Ungarn zur Kenntnis zu nehmen. Der Dreibundvertrag wurde noch zweimal, 1902 und 1903, unverändert erneuert, bestritten das Protokoll von 1902, welches es im Prinzip auf die sich mehrenden Differenzen zwischen Deutschland und England immer weniger den tatsächlichen Verhältnissen entsprach.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 28. Okt. Auf der Tagesordnung steht der Haushaltsplan für das nächste Jahr.

Minister des Auswärtigen Müller:

Obwohl Sparfamkeit leicht das oberste Gesetz ist, sind wir verpflichtet, Mehrforderungen für den auswärtigen Dienst zu stellen. Die deutsche Republik muß auf ihre ersten Posten

eine Reihe neuer Männer

bringen. Aber auch die Basis der Auslese muß breiter werden, damit der Nachwuchs aus allen Kreisen herangezogen werden kann. Vor allem gilt es für uns, die richtigen Persönlichkeiten auszuwählen, die tüchtig sind, richtig sehen können und das Geheime auch mitteilen können. Es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß unsere Freunde für unsere Angelegenheiten haben. Clemenceau hat gesagt: Der Staat kann keine Lösung bringen! Diesen Satz hat man aber nicht zum Grundsatze der französischen Politik gemacht. Wenn es unseren Gegnern gelingen sollte, mit einer Welle die letzte Kraft und den letzten Saft aus uns herauszupressen, so werden wir nicht die einzigen sein, die ruiniert sind, das würde den Ruin Europas zur Folge haben. (Sehr richtig!) Unser Selbstbestimmungsrecht muß gewahrt werden, aber der Friedensvertrag verlangt es uns. Noch immer sind

unser 350 000 Gefangene

nicht befreit, die hinter französischem Stacheldraht schmachten. Ich appelliere an die Mutterherzen der ganzen Welt, damit sie sich zusammen tun zu einem einzigen Schrei der Menschlichkeit, der auch in Paris von den Nachbarn gehört werden muß: daß wir unsere Gefangenen zurückhaben wollen! (Sehr richtig!) Das deutsche Volk will den Frieden. Um diesen Beweis zu liefern, muß auch das Baltikum so schnell wie möglich von deutschen Truppen geräumt werden. Sowohl die lettische, als auch die litauische Regierung wollen ihre Gebiete von deutschen Truppen reiflos geräumt sehen. Wir sind nach dem Friedensvertrage dazu verpflichtet und werden ihnen dazu helfen. Wir leben in einem völkerverständlichen Zustand und mit Recht in dem Volkswillens, der sich bei uns breitgemacht hat, große Gefahren für das Kultur- und Wirtschaftsleben. Wir müssen zu einem wirklichen Frieden, zu einem Frieden mit allen Kulturvölkern kommen.

Gegen die Dissektorade

haben wir in schriftlicher Form protestiert. Die Verhandlungen über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sind dem Minimum nahe.

Abg. Wels (Soz.): In der kaiserlichen Zeit hat das Bündnis von Ostpreußen und Unfähigkeit alle anderen Bündnisse überlebt. Die Beratungen des Unterausschusses zeigen ja, was unsere amerikanische Politik angestrebt hat. Wir werden nur wieder hoch kommen, wenn man an unsere Ehrlichkeit glaubt. Der Redner wendet sich gegen einen Artikel der unabhängigen Königsberger „Freiheit“, in dem

ein angebliches geheimes Protokoll

veröffentlicht wird über eine Sitzung, die im Juli stattgefunden haben soll. An der Sitzung sollen Schellmann und Koole teilgenommen und ein Geh. Rat v. Zimmermann mitgeteilt haben, daß die Geheimnisse des Auswärtigen Amtes vernichtet und gefälscht dafür ersetzt seien. Der Redner erklärt: Im Auftrage Schellmanns habe ich mitgeteilt, daß eine solche Sitzung niemals stattgefunden hat.

Abg. Dr. Pfeiffer (Z.): Eine Erneuerung unseres diplomatischen Korps ist durchaus notwendig. Die neu gegründete Presseabteilung im Auswärtigen Amt hat eine hohe Aufgabe. Im Vertrauen auf Wilsons 14 Punkte haben wir den Krieg beendet. Jetzt wollen wir auch den Frieden, der diesen 14 Punkten entspricht. Wir müssen eine vernünftige Mandatenspolitik im Osten treiben.

Abg. Schulz-Braunberg (D.R.): Früher war der Etat des Auswärtigen Amtes ein großer Post. Jetzt können wir niemandem darum, das ist kennzeichnend für unsere jetzigen Verhältnisse. Die Regierung hätte

sich ernstlicher für die Gefangenen einsetzen

müssen. Das Ausland treibt mit uns geradezu Schindluder. Im Untersuchungsamt ist festgestellt worden, daß der Friede mit Amerika mehrschichtig auch ohne den Unterseeboot-Krieg gekommen wäre. Sicher hat dies seine Wirkung auf die Haltung Amerikas ausgeübt. (Warm links.) Die Regierung ermahnen wir, vorzuziehensweise zu sein gegenüber anderen Staaten. Das gilt besonders von Russland, wenn eine andere Regierung dort Was grellen sollte. Unsere braven Truppen im Baltikum sind hintergangen und belogen worden. Der Außenminister sollte außerhalb des parlamentarischen Rahmens gestellt werden, denn hier muß Politik von langen Hand betrieben werden.

Abg. Dr. Geyer (N. Soz.): Das Programm der Regierung ist Frieden nach außen, aber Kampf gegen die Klassenbewegung der Arbeiter im Innern. — Nach einer Erwiderung des Ministers Müller verläßt sich das Haus. — Schluß 17 Uhr. — Weiterberatung morgen 1 Uhr.

Annahme des Reichsnotopfers im Ausschuss.

Berlin, 28. Okt. Der Gesandtschaftsrat betreffend das Reichsnotopfer wurde heute im Steuerausschuss der Nationalversammlung in zweiter Lesung mit 17 gegen 4 Stimmen der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei angenommen.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: Sinfoniekonzert A 1 (1/2); Schauspielhaus: Das Kätzchen (7); Reichen Theater: „Waldmüller“ (1/2); Albert-Theater: „Der Brand im Opernhaus“ (1/2); Central-Theater: „Die Schöne von allen“ (7); Volkswohl-Theater: „Der Mannfänger“ (1/2); „Der Stabstromer“ (1/2).

† Veranstaltungen. Heute, Freitag, um 7 Uhr, Künstlerhaus: Märchenabend Villa Feyner. Um 8 Uhr, Künstlerhaus: Porton Max Maurerbrecher.

† Zum Vorsitzenden des Deutschen Werkbundes ist Prof. Hans Pöhlitz gewählt worden. Pöhlitz ist Stadtbaurat in Dresden und baut zurzeit Reinholdts großes Schauspielhaus in Berlin.

† Zu Ehren von Richard Strauß fand nach der Erstaufführung der „Frau ohne Schatten“ im Volkstheater ein angeregter Gesellschaftsabend statt, dem zahlreiche Künstler und politische Persönlichkeiten beimohnten. Geh. Hofrat Dr. Adolph begrüßte die Erschienenen und den Komponisten und sprach insbesondere seine Freude aus über die Worte, die Richard Strauß an das Personal der Landesoper und die Mitglieder der Musikalischen Kapelle gerichtet habe, daß Landesoper und Kapelle noch aus alter Dobe ständen, und daß die musikalische, von Genialität und Fleiß getragene Einwirkung des Hofes durch Kapellmeister Reiner hier zu seinen schönsten Komponisten-Erinnerungen zählen werde. Seine Rede wirkte in einem mit Begeisterung aufgenommenen Hode auf Strauß, der hierauf selber erwiderte, das, was er bereits den Mitgliedern der Landesoper und der Musikalischen Kapelle gesagt habe, könne er hier in der Öffentlichkeit nur aus vollem Herzen dankend wiederholen. Dresden sei gewissermaßen keine künstlerische Heimat, da er seit zwanzig Jahren durch die Aufführungen seiner Werke mit Dresden eng verbunden sei. Sein Hode galt der Zukunft der Landesoper und der Musikalischen Kapelle. Auf: ergriff Ministerpräsident Dr. Gradnauer das Wort und versicherte, daß die künftige

Vertikales und Gächliches.

Die Brennstoffbestandaufnahme.

Vom Kollennant wird uns geschrieben: Die angeordnete Brennstoffbestandaufnahme hat vielfach Anlaß zu falschen Vermutungen und Befürchtungen gegeben. Um ihnen von vornherein den Boden zu entziehen, sei folgende Feststellung: Die Bestandaufnahme verfolgt in erster Linie den Zweck, dem Kollennant über die Eindeckung der Haushaltungen mit Brennstoffen aller Art ein einigermaßen zureichendes Bild zu verschaffen. So erfordert es die Pflicht einer sorgfamen Verwaltungsbehörde, die den kommenden Wintermonaten aus Gründen der Brennstoffverforgung mit großem Ernste entgegensteht. Daß das Ergebnis der Bestandaufnahme nur dann einen zuverlässigen Wert haben kann, wenn die Aufnahme vorbereitet und nachgeprüft wird durch eine allgemeine Nachschau bei den Verbrauchern, bedarf gerade bei Brennstoffen, deren richtige Vertheilung dem Angehörigen nicht ganz leicht fällt, keiner weiteren Begründung. Ebenso muß die Bestandaufnahme außer auf Kohlen auch auf Holz und Torf erstreckt werden, sollte die Uebersicht über den Stand der Dresdener Brennstoffverforgung einigermaßen vollständig und brauchbar werden. In eine Begrenzung der marktfreien Brennstoffe wird nicht gedacht, und auch bei den marktschließenden Kohlen (Briketts, Koks, Kohlpfeilsteinen usw.) kommt sie nur dort in Frage, wo zweifellos ein unberechtigter, den Verteilungsvorgängen zuwiderlaufender Bezug vorliegt. Kohlen, die jemand durch sparsames Wirtschaften für die kalten Monate erspart hat, werden ihm unter allen Umständen belassen. Es darf erwartet werden, daß die Bevölkerung die Bestandaufnahme im Interesse der Allgemeinheit in jeder Weise unterstützt und daß sie den Behörden präventiv ihr schweres Amt durch entgegenkommendes Verhalten erleichtert. Zu der allgemeinen Nachschau ist die ministerielle Ermächtigung eingeholt worden.

Ueber die Ausgestaltung der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten

hielt gestern, Donnerstag, nachmittags in einer Sitzung des Preiselbetrats vom Landwirthschaftsamt Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Jaffe einen recht lehrreichen Vortrag. Nach dem Hinweis, daß wir uns mit unserer landwirthschaftlichen Erzeugung vollständig vom Auslande unabhängig machen müßten, behandelte er die Ziele und Aufgaben der drei landwirthschaftlichen Versuchsanstalten (Züchtungs-, Wäcker- u. Pommeritz und Dresden). Allen dreien ist neben der Kontrollfähigkeit je ein besonderes Arbeitsgebiet anzuweisen. Die Station Wäcker dient vor allem der Förderung der Tierzucht und soll sich namentlich der Schweineaufzucht für ganz besonders Augenmerk zuwenden, und zwar in der Richtung, wie man diese Aufzucht mit Futterstoffen durchführen kann, die der menschlichen Ernährung nicht dienen, z. B. Munkelrüben, Vogerweizen, Gras usw., die einwärtiger gestaltet werden müssen. Die landwirthschaftliche Station Pommeritz soll ein ganz neues Forschungsgebiet bearbeiten, das der landwirthschaftlichen Arbeit. Es soll die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Arbeiters der Fortschritt durch Maschinenarbeit unter Erziehung der Handarbeit durch Maschinenarbeit das Hauptziel bilden, auch die Anwendung des Tauforsystems auf die Landwirthschaft praktisch durchgeführt werden. Dieses neue Forschungsgebiet soll mehr nach dem Sinne wie dem Grobhandwerk zuante kommen. Der Pflanzenforschungsamt dient in erster Linie die dritte wichtige landwirthschaftliche Versuchsanstalt, das Pflanzenphysiologische Institut in Dresden. Es konnte bisher nur in beschränktem Umfange tätig sein; doch ist beabsichtigt, unter Hinzuziehung von Ministerialbeamten die Station wesentlich zu erweitern, und zwar sollen die Botanik, die Pflanzenphysiologie und die Pflanzenzüchtung, ein Teil des Schöpfers, besonders der Dillig, zu einer Verbindung und Vertheilung der Pflanzenzüchtung und das Kammeramt der Fortschritt des Pflanzenbaues um, nurbar gemacht werden.

Am Anschluß an den sehr reichhaltigen ausgenommenen Vortrag entspann sich eine längere Aussprache über unsere Viehwirtschaft.

Herr Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. v. Hübel teilte mit, daß sich unsere Viehwirtschaft jetzt wesentlich gebessert haben, daß aber die Milchviehwirtschaft infolge des Futtermangels noch nicht in dem gewünschten Maße sich gehoben habe. Am besten sei der Weichboden dort, wo der Landmann das meiste versteht, das ist, wo Licht und Weidewirtschaft anzureichen sind. Stadtrat Dr. Dienemann vertrat die Auffassung, daß nicht so eigentlich das Verlangen nach Milch, sondern nach Rohstoffen überhaupt von der Bevölkerung erhoben werde, daß dabei allerdings die Gesundheitsfrage eine ausschlaggebende Rolle spiele. Besonders wichtig sei die Frage der Fettverforgung. Derselbe Redner vertrat auch den Standpunkt, daß bei ausreichender Vertheilung von Milch unsere Ernährung sich ganz wesentlich verbessern würde; denn die Milch diene alles, was hinsichtlich des Geschmacks, der Nährwertigkeit, des Nähr- und Sättigungswertes usw. verlangt werden könne. Er wie andere Redner vertrat die Meinung, daß es nicht das Ziel unserer Ernährung sein dürfe, auf Kosten anderer Kartoffel- und Getreide-Verforgung die Schweinezucht zu fördern. Den gleichen Standpunkt vertrat auch die Regierung, die allerdings betonte, daß die Schweineaufzucht überhaupt wieder stärker in Angriff genommen werden müsse, um unsere Milchbestände genügend herabzubringen.

Gesundheit und Wirtschaft.

Karmelade-Verteilung in der Reichsh. Dresden-Kauzold. Auf Reichsamt 24 der weißen Brotaufschlagsart werden 250 Gramm, der rosa an Karte 125 Gramm Karmelade verteilt. Anmeldung bis zum 27. Oktober.

Kohlenklamm.

Vom Kollennant wird uns geschrieben: Wegen Erhöhung der Beschäftigten mußte den Kohlenklammhändlern neuerdings ein Quittung zu den bisher bewilligten Preisen bewilligt werden. Ein hektoliter Kohlenklamm kostet jetzt ab Halde 1,45 Mk., frei Haus 4,40 Mk. bis 5,00 Mk. Jeher, dem höhere Preise für Kohlenklamm abgefordert werden, kann das Kollennant oder das Landespreiskamt, Niedergaben 5, anrufen, das einmalige Preisereichen unterliegen und der Befragung zuführen wird.

— Todesfall. Am 22. Oktober starb im 82. Lebensjahre der langjährige Senior und Vorstand des v. Eidschens Familienverbandes Herr Christoph Krudt von Galb, Generalmajor a. D. und Majoratsherr auf Raunhof bei Moritzburg. Der Entschlafene gehörte zuletzt dem Grenadier-Regiment Nr. 101 an und trat 1857 in den Ruhestand.

— Keine Stilllegung der hiesigen Gaswerke in Reich. Zu der durch die Presse angelegenen alarmierenden Nachricht, daß nach Mitteilung des Oberbürgermeisters von Frankfurt a. M. in der dortigen Stadtverordnetenversammlung der Reichskohlenkommissar erklärt habe, daß mit einer zeitweiligen Stilllegung der Gaswerke der Städte zu rechnen sei, wird in Verbindung unserer letzten Mitteilung von der Direktion der hiesigen Gaswerke in Dresden berichtet, daß ihr von einer solchen Erklärung des Reichskohlenkommissars nichts bekannt sei. Es könne nicht angenommen werden, daß der Reichskohlenkommissar eine derartige Briefe Erklärung abgegeben habe, da er, soweit man erfahren konnte, stets betont sei, in erster Linie die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke mit Kohlen zu versorgen. Es könne sein, daß kleinere Gaswerke zeitweilig einmal vorübergehend stillgelegt werden müssen, aber im großen und ganzen würden die Gaswerke bevorzugt beliefert. Ungebillig über die es mit der Kohlenbelieferung eine Klagezeit besser. Größere Vorräte seien aber nicht vorhanden.

— An der deutschen Sozialkonferenz vom 19. bis 22. Oktober in Berlin hat auch Oberbürgermeister Müller als Vorsitzender des Schulausschusses des Deutschen Städtebundes teilgenommen. Der Deutsche Städtebund war außerdem vertreten durch seinen Geschäftsführer Oberbürgermeister a. D. Mühlhoff, durch die Stadtschulräte Senator Dr. Weisemann, Geh. Hofrat Dr. Siedinger, Mannheim, Dr. Kahlhölzl und Dr. Schmitz-Düffeldorf. Alle kritischen und zweifelhaften Fragen wurden einem 34-köpfigen Ausschuss überwiesen. Die Gemeinden haben in diesem vier Tage und zwar zwei der Deutsche Städtebund, einen der Reichsstadtebund (mittlere und kleine Städte) und einen der Verband der Landgemeinden.

— Kriegesgefangenenheimkehr. 1176 Heimkehrer aus englischer Gefangenschaft trafen am Mittwoch abend 6 Uhr 40 Minuten mit Sonderzug auf dem Reichsbahnhof ein. Zur Begrüßung hatten sich einhundert Offiziere des Kraftfahr-Bataillons Nr. 12 als Vertreter des Abteilungsamtes des ehemaligen 12. Armeekorps, sowie eine Anzahl Herren und Damen des Empfangsbüros der Kriegesgefangenenheimkehr Dresden. Auch eine Menge Zuschauer hatte sich eingefunden. Die Heimkehrer hatten hier eine reichliche Stunde Aufenthalt und wurden währenddessen auf Veranlassung der Hauptstaatskommandantur mit kalter Kost und warmem Kaffee versorgt. Die Damen des Empfangsbüros der Kriegesgefangenenheimkehr verteilten Antrittskarten,igaretten und Blumen, welche letztere wiederum die Firma D. u. W. Parich, Prager Straße 6, gespendet hatte. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Kapelle des Reichswehrregiments Nr. 23 unter Leitung des Musikdirektors Uhlmann. 7 Uhr 35 Min. fand der Zug weiter nach Litau.

— Arbeitslose Wäcker hielten am 21. Oktober eine außerordentliche Versammlung ab. Diese nahm Stellung zu den Arbeitsverhältnissen in den Grob- und Kleinbetrieben des Wäckererwerkes. Von vielen Rednern wurde diesem hingewiesen, daß bei einer genauen Einschätzung der geschlossenen Bestimmungen in diesen Betrieben im erheblichen Maße viele zurzeit arbeitslose Wäckerer in Arbeitsstätten unterzubringen. Die erwerbsfähigen Wäckerer sollten nicht die Erwerbslosenunterstützung, die so bemessen sei, daß damit niemand erwerbsfähig bleiben könne, sondern sie wollten Arbeit. Die in den letzten Tagen der Arbeitslosigkeit Angehende Anhalt, daß es in den Reihen der Wäckerer Arbeitseure gebe, beruhe auf einem starken Irrtum. In dieser Versammlung wurde ein Beschluß ausgeprochen, in dem es u. a. heißt:

„Die organisierten Wäcker verlangen als gelernte Professionsleute die Ermächtigung zum Fernstudium. Infolge dessen, daß keiner von uns in Lohngruben oder Rittergütern zur Arbeit kommen kann, sind wir gezwungen, uns in den Betrieben zu bewerben, die nicht gelehrt sind und keine Arbeitsplätze haben. Wir sind gelernte Leute und verlangen, in Betrieben unserer Branche untergebracht zu werden, was wir durch die beantragte Arbeitslosenunterstützung erreichen werden. — Es wird höchste Kontrolle in den Betrieben betreffend der Entlohnung der Gehilfen und Lehrlinge verlangt und sofortige Regelung des Tariflohn in Grob- und Kleinbetrieben, wo derselbe bewilligt, aber nicht bezahlt wird. — Sofortige bzw. künftige Einstellung der verheirateten Frauen aus Betrieben der Wäcker- und Eisenwarenindustrie, deren Männer in Arbeit stehen. — Ferner wird verlangt, ab-

Entwicklung in einer nicht unempfindlichen Art der Schließung wieder. Die Utopiepartie Frau Emma, die die musikalische Vertikale war Paul Drah amvertraut, der sich mit Dichtung der Schwere Aufgabe widmete. — Frankfurt Uraufführung. Zwei Szenen aus dem Leben Nils Unes hat Frederick Dellus nach dem dänischen Roman von J. P. Jacobsen in einer dramatisierten Szenenfolge in 11 Bildern und musikalischer Vertheilung zusammengestellt. „Benimore und Gerda“. Das Frankfurter Opernhaus bereichte diesem rein lyrischen Werke am Dienstag abend eine in jeder Hinsicht würdige Uraufführung, für deren Gelingen die Regie (Walter Prägmann) und Orchesterführung (Brecher) und die mitwirkenden Künstler vom Theat. Wirt und Karl. Hoff. Die Werke waren, sehr wesentlich unterstützt von den wichtigsten Künstlern des Theaters und des Ballettensembles. Mit ihnen konnte der Komponist am Schluß den Verlauf einer starken Winderheit mehrmals entgegennehmen. Dieser äußere Erfolg darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß „Benimore und Gerda“, dem Werk eines feinfühnigen und vielleicht auch poetisch empfindenden Kunstverständes, die Bedingungen zu wirklicher Lebenskraft doch in bedenklicher Weise abgehen. Es sind lebende Bilder mit Musikbegleitung, und der Musik fehlt bei aller feinen Stimmungskunst das Schöpferische.

† Opern-Uraufführungen. In Stuttgart kam eine vieraktige Oper „Arondra“ von Ture Rangström im Beisein des Komponisten zur eindrucksvollen Uraufführung. Der Stoff geht mit Begreifung des fünften Aktes dem Drama Strindbergs nach, das eine Kinderordgeschichte in halb realistischer, halb phantastischer Weise behandelt. Die Musik sucht die Vorgänge durch volkstümliche Melodien zu beleben, und gibt zugleich die Einzelheiten der Staatsregierung die Interessen der Landesbetheater mit allen Mitteln fördern und unterstützen werde.

† Opern-Uraufführungen. Zwei Uraufführungen brachte die Oper des Deutschen Theaters in Gera: „Herzogene Liebe“ und „Maienauer“ von Edgar Jbel. Mit diesen zwei Werken wollte der Dichterkomponist einen Top der romantisch-romantischen Oper schaffen. Diefem Ziele hat Jbel seit langem als Musikdramatiker nachgehakt, und so erscheint am sein Werk mit allen Feinheiten musikalischer Möglichkeiten reich ausgestattet, aber auch mit den Mängeln aller theoretischer Konstruktionen behaftet. Besonders in der „Herzogenen Liebe“ erquält uns ein übermäßig sprudelnder Quell bunten Melodienreichtums, dessen Fülle aus den Studien Jbels über die Vergangenheit der deutschen Oper geschöpft ist; aber die ersehnte Gesamtwirkung auf das Gemüth bleibt aus, weil Musik und Text trotz eines Schöpfers nicht harmonieren. Die Handlung ist arm an Humor und übermäßig in die Länge gezogen, um musikalische Feinheiten recht auszuspielen. Besser ist der musikalische Charakter „Maienauer“ gelungen. Hier ein sehr leichtes, graziofes Musik mit reichem, edlem Humor der Handlung zu einer frohwilligen Sinfonie voll klingenden und singenden Lebens. Dem Jauber der Liebe einer Maienauer schmiegt sich eine harmlose, innige Musik an. Die theoretische Ueberladung vermeidet, aber in ihrer Einfachheit naive, ungetriebene Freude bringt und damit den erhabenen Grund sonntiger Romantik verliert. Die Aufführung unter der verständigstvollen, bild- und farbenfreundlichen Regie P. Labians und der alle musikalischen Schönheiten ans Licht reichenden Orchesterleitung (Krumers) war gut und erzielte eine freundliche Aufnahme bei dem sehr bescheidenen Publikum.

† Opern-Uraufführungen. In Stuttgart kam eine vieraktige Oper „Arondra“ von Ture Rangström im Beisein des Komponisten zur eindrucksvollen Uraufführung. Der Stoff geht mit Begreifung des fünften Aktes dem Drama Strindbergs nach, das eine Kinderordgeschichte in halb realistischer, halb phantastischer Weise behandelt. Die Musik sucht die Vorgänge durch volkstümliche Melodien zu beleben, und gibt zugleich die Einzelheiten der

† Revolutionen im revolutionären Theater. „Die Tri-Lüne“. Nachdem Oberregisseur Karl Heinz Martin und Dramaturg Leonhard aus dem Verbanne der „Tribüne“ in Berlin wegen harter persönlicher Unkümlichkeiten ausgeschieden sind, hat nunmehr auch Direktor Franz Wenzler wegen grundsätzlicher Unstimmigkeiten mit dem Künstlertrat die Leitung der „Tribüne“ niedergelegt.

† Tannhäuser in sinnlicher Sprache. Am sinnlichen Stadttheater in Heilbronn wurde zum erstenmal mit entzückendstem Erfolge „Tannhäuser“ in sinnlicher Sprache aufgeführt. Die musikalische Vertikale lag in Händen des Generalmusikdirektors Wilkoren und Dessau. Die Inszenierung war von dem ehemaligen Stadttheater Oberregisseur Goldberg.

917, 294
Seite 3

In der 77. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten...

Schicksal des Kreuzers „Dresden“.

Es ist danach als sicher anzunehmen, daß der Kreuzer „Dresden“...

Teuerungszulagen und Wirtschaftsbefehle für städtische Beamte.

Die Körperschaft befaßte sich darauf mit der Vorlage des Rates vom 14. September über die Forderungen der städtischen Beamten...

Es lag ein ausführliches Gutachten der vereinigten Ausschüsse vor. Für den Antragsausdruck berichtete St. V. Kungau...

terungspolitik angelegt; das Ausschussgutachten schlägt daher eine Entlastung nach unten vor...

Die St. V. Certeil und Thierfelder hatten sich ein Minderheitsgutachten des Inhalts vorbehalten...

In der Aussprache verbreitete sich St. V. Graf über die große Notlage der Beamten...

Oberbürgermeister Böhler führte aus, daß die Ratvorlage aus der unangenehmen Notlage herausgehe...

St. V. Certeil bezeichnete den Verlauf der Verhandlung im Volkswirtschaftsausschuss ebenfalls als unerfreulich...

St. V. Wenzel trat für einen Antrag des St. V. Heider ein, den Arbeitern usw. die nach dem 5. März in städtische Dienste getreten sind...

Das Minderheitsgutachten Certeil-Thierfelder wurde mit 37 gegen 30 Stimmen angenommen...

Anfolge der vorgeschriebenen Zeit wurden die meisten übrigen Punkte der Tagesordnung abgelehnt...

Schluss der öffentlichen Sitzung 11/2 Uhr; es folgte eine gebelnde Sitzung.

Verleihen, 24. Oktober. (Wg. Trostsch.) 1. Rennen. 1. Fule (Galician), 2. Kanal, 3. Dreher...

In dem Hochleistungs-Rehspiel waren, Gannach, nachmittags 14 Uhr im Sportplatz des Dresdner Sport-Clubs...

Der Dresdner Sport-Club hat nach Eröffnung seines neuen Sport- und Turnplatzes im Großen Ohrberge...

Rechtswörter 1919. In dem am nächsten Sonntag in den Vereinsturnhallen, Hauptstraße 40, stattfindenden...

Eine Frau deutscher Schäferhunde veranlaßt am 21. Oktober (Reformationsfest) 2 Uhr nachmittags bei „Ankel Tomé Ödler“...

Bermittlertes.

Attentat auf einen Radfahrer. Auf den Radfahrer Franziskus Bremen-Dönsbrück D 10 wurden in den letzten Nächten Anschläge verübt...

Der Franzose im besetzten Gebiet allein jagt. Eine Bekanntmachung des 10. Armeekorps der Besatzungsarmee im Tannus erklärt...

Schaffung des Annungsnachmittags und Einrichtung eines partiiellen Arbeitsnachweises.

Ein unangenehmlicher Lehrgang über Bismarckbekämpfung findet im Zoologischen Garten zu Dresden...

Kommunistenwirtschaft in Leipzig. Wie die „N. N.“ von durchaus zuverlässiger Seite erfahren wurde...

Die Goldene Hochzeit. Gestern (17. Okt.) in Vorstadt Plauen mit seiner Ehefrau...

St. Petri-Kirche. Die Gemeindeglieder finden in dieser Nummer eine Aufzählung wegen der Anmeldung zur Kirchenparochie...

Der 100. Volkswirtschaftstag des Vereins Volkswohl findet heute, Freitag, 1/2 Uhr statt...

Wohltätigkeitskonzert. Der Schiffschütz Milidewerein ehemaliger Heberleertruppen veranstaltet...

Der Dresdner Ruderklub veranstaltet am Sonntag vormittags 11 Uhr in Ehren der dem Weltkrieg zum Opfer gefallenen Ruderer...

Sonderausflug. Sonntag, den 26. Oktober, verläßt außer den planmäßigen Zügen noch ein Dampfzug...

Ein geliebter Bann hat einem Weinbändler einen empfindlichen Streich gespielt. Nachdem er bei ihm eingetretet und ein Glas Wein getrunken...

Reihen. Einen schweren Unfall erlitt am Mittwoch ein Angestellter des Elektrizitätswerks Orsha...

Bismarckwende. Über die Vorgänge, die zur Beschließung der Bismarckwende am 20. Oktober führten...

Kassa. Donnerstag vormittags rissen Soldaten in Stärke einer Kompanie die Statue Kaiser Josefs II. vom Sockel herab...

Bergkalender für heute. Gest. 1. u. 2. Zug, Schweiß; Wanderzug, 5 Uhr, Ostern, Bismarck...

Vorschläge für den Mittagsstich. Saure Kartoffelküchlein.



Eine Probe ist mehr wert als ein Vortrag. Sie zeigt die Qualität. Jede Probe ist ein Sieg für Erdal.

Rorjetthaus Max Hoffmann, Dresden-A., Wallstraße, Ecke Scheffelstraße. Klebtes und größtes Spezialgeschäft am Platz...

Kommer-Lichtspiele

Wiesdruffer Strasse 29

Fernsprecher 17060

Täglich:

Harry Piel

Der Meister der tollkühnen Sensationen in

Der Grosse Unbekannte

Sensations- und Abenteuer-Drama

5 Akte.

Spannend!

Sensationell!

Lotte, du süsse Maus!

Lustspiel in 2 Akten.

Seite 6

„Erlebter Wandfester“
Preis: 24. Oktober 1919
Nr. 294

U.T. Lichtspiele

Waisenhausstrasse 22.

„Der Tänzer“

Grosses Schauspiel in einem Vorspiel und 7 Akten
I. und II. Teil

Frei nach Motiven aus dem Roman von Felix Holländer

In den Hauptrollen:

Gertrud Welker
Walter Janssen und
Irm. Bern

Vorführungszeiten:

Sonntags: 1, 3, 5, 7 und um 9 Uhr.
Wochentags: Um 4, 7 und 9 Uhr.

Geschälte Kiefernrollen (trocken)

täglich auf diesen Bahnhöfen einladebereit. Anfragen erbitet

Karl Heyne, Dresden-Cotta,

Mühlitz Strasse 51, Ecke Schubert- und Lübecker Strasse.
Fernruf 15640.

Prinzeß-Theater

Lichtspiele

Pragerstr. 52

Malaria

Urlaub vom Tode

Grosser dramatischer Film in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Lyda Salmonova.

Anfang der Vorstellungen: 4, 6 $\frac{1}{4}$ und 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz

Olympia-Theater

Altmarkt 13

Gerhart Hauptmanns

Rose Bernd

im Film

in der Titelrolle:

Henny Porten

Flamm: Alexander Wierth vom Landestheater, Dresden.

Der Teufelshaken

Groteske in 1 Akt.

Beginn der Vorführungen:
3, 5, 6, 8 und 9 Uhr.

Schweizer Stumpfen,

Gut dänischer Kautabak, Zigarren und Rauchtobak,

mit beste Qualitäten, hat laufend abzugeben Agentur für Tabakindustrie, Neue Gasse 13 und Filiale Zähringerstrasse 43.

Damen- u. Mädchen-Mäntel, versch. Farben, modern, verkauft preiswert Urban, Katharinenstr. 12, v. Anfertigung auch aus mitgebrachten Stoffen und Wolläden.

13. Novbr. beginnt ein fehr bürgerl. taum. Zirkel mit Auslandslehre. Privatstunden sowie Schnellkurs für jedern, Gedächtnis-Kurs, d. v. Fr. 10 u. 8 u. abde. nur Grunauer Strasse 29, I. Dir. Trautmann u. Frau.

Für die im Nov. beginnenden Tanz-Zirkel nehmen noch Anmeldungen entgegen

Ballettmeister Arthur Dietze u. Frau,

Leubnitz-Neustra, Rodiger Strasse 1. Fernsprecher: 12287.
Sprechzeit: Montag und Donnerstag 4-6 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr.

Wahles Strassenbahn Postplatz-Richtern Ball-Abstabillement
Sonntags und Freitags
Bornehme große Ballfeste.

Kurhaus Klopsche.
Heute Freitag
Feiner Gesellschaftsabend
Anfang 8 Uhr. G. v. R.
Günstige Fahrgelegenheit: Strassenb. 27, Staatsbahn.

Rittersaal Rossthal.
Heute Freitag die grosse
Reunion
erstklassige Musik
Linie 7. Telefon 16050.



Pelzhaus Franz Richter
Pragerstr. 22
Telefon 16909
„Vom Luxus bis zum Gebrauchspelz in gediegener Facharbeit!“

2 Wagen Birken-Reisig,

es als Brennholz geeignet. Nähe Seiffenberg liegend, sofort verladbar, billig abzugeben. Ferd. Lau, Niederlichtenau bei Bultzsch (Sa).

Papierwäsche — Dauerwäsche
E. J. Nicolai, Trebb., Franenstr. 6, geg. Klepperbein.

1 Mahagoni-Flügel,
voller Ton, sehr preiswert an v. Leipzig Str. 207, v.

Jeden Freitag u. Sonntag
Auserlesener öffentlicher Tanz
Erstklassige Musik von Rich. Tamm

Eldorado

Tanz-Eck fräulich Vorzügl.
I. Etage Aufenthalt Verpfleg.

Besitzer seit 1886 Gustav Fritzsche.

Strassenbahn-Verbindung 1, 5, 12, 19, 21, 23 und 18.

Rennpöschchen liegen aus.

Heute abends 7 Uhr Künstlerhaus
Märchen-Abend: Lisa Tetzner.

Karten (Kinder ermäß. Preise) in Carl Tittmanns Buchh., Prager Str. 19 u. ev. an der Abendkasse.
 Konzeldirektion F. Riew (F. Plöner).
Heute Freitag, 7 1/2 Uhr.
 Kaufmannschaft, gr. Saal:
Max Maurenbrecher
 2. Wagnerpredigt: **Wotan.**
 Karten einschl. St. M. 1.50, 0.— bei F. Riew, Seestr. 21, O. Reinicke, Hauptstr. 2. und Abendkasse.
 1. 11. 3. Wagnerpredigt: **Hans Sachs.**

Morgen Konzertleitung H. Hock.
 Sonnabend, 7 1/8 Uhr, Vereinshaus
Letzter Beethoven-Sonaten-Abend
Max Pauer.
 D-Dur op. 10 Nr. 3 — As-dur op. 26 (m. d. Trauermarsch) — C-Dur op. 2 Nr. 3 — D-Dur op. 28 (Pastorale) — C-Moll op. 111.
 Konzertflügel: C. Bechstein a. d. Mag. F. Riew.
 Karten: M. 5, 4, 3, 2, 1, 50 u. Steuer bei H. Hock, Prager Str. 9, u. d. Abendkasse

Nächsten Konzeldirektion F. Riew (F. Plöner).
 Freitag, 7 1/4 Uhr, Vereinshaus:
Einzigiger Tanz-Abend
Elsa, Berta u. Marta Wiesenthal.
 Neues Programm.
 Karten: 10, 8, 6, 4, 2 u. St. bei F. Riew, Seestr. 21, u. O. Reinicke, Hauptstr. 2

Einladung
 aller Kolonialkrieger, Schutztruppier, Kolonialdeutscher und Kolonisten, Kolonialvereine und Kolonialinteressenten obast Angehörigen
 zu dem am Sonnabend, den 25. Oktober 1919, im Gewerbehause, Dittmarsch 13, stattfindenden
Wohltätigkeits-Konzert
 3. Besten der bedürft. Kolonialkrieger u. Hinterbl. Eintritt auschl. Steuer 3 RM. Nicht. gr. Zeitplan.

Der Mensch und die Maschine
 4 allgemeinverständliche philosophische Vorträge für Damen und Herren : :
 in der Aula der Techn. Hochschule, gehalten von Dr. med. et phil. **Bähler**, ord. Professor für Philosophie und Pädagogik an der Techn. Hochschule.
 3. Vortrag Montag den 27. Oktober: **Die wissenschaftlichen Eignungsprüfungen.** Beginn der Vorträge 7 Uhr.
 Eintrittskarten zu 3,40 M in der Akad. Buchhandlung A. Drosel, (Inh. Hayno Focken), Bismarckplatz 14.
 Kartenverkauf bis 4 Uhr nachmittags. Abends an der Kasse werden nur Einzelkarten abgegeben.

Bismarck-Hochschule Dresden,
 zur Durchbildung des völkischen Bewusstseins der Deutschen, begründet von der **Deutschn. Volkshochschul-Gemeinde Dresden.**
Siebzehn Vorträge zu je 10 Stunden
 vom 27. Oktober bis 19. Dezember 1919.
 1. Dr. **Max Maurenbrecher**: **Volkstum und Religion.** Montage, Beginn: Montag, 27. Oktober, abends 7 Uhr.
 2. Dr. **Karl Gürtler**: **Der politische Gehalt der neuen Reichsverfassung.** Mittwoch, Beginn: Mittwoch, 29. Oktober, abends 7 Uhr.
 3. Privatdozent Dr. **Hecker**: **Die äußere Politik des Reiches während des Weltkrieges.** Mittwoch, Beginn: Mittwoch, 29. Oktober, abends 8 Uhr.
 4. Dr. **Max Maurenbrecher**: **Die Judenfrage.** Freitag, Beginn: Freitag, 7. November, abends 7 Uhr.
 Teilnehmertaxen zu 10 RM. für je eine Vortragsreihe sind zu haben in den Buchhandlungen von Lehmannsche Buchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung, Rähnigsgasse 18, Heitze & Pahl, Waisenhausstr. 29, Akademische Buchhandlung Drosel, Bismarckplatz 14, Ferner bei O. Reinicke, Hauptstr. 2, und in den Geschäftsstellen der Deutschnationalen Volkspartei, Rähnigstr. 18, und der Deutschen Volkspartei, Eblestener Straße 51.
 Sämtliche Vortragsreihen finden im Saale des **Gewerbehauedes, Winkelmanntstr. 4, statt.**
Deutsche Volkshochschul-Gemeinde Dresden.
 Dr. **Max Maurenbrecher**, Vorsitzender.

Altmarkt (früher Warenhaus Herzfeld)
Mutter und Kind
 Entstehen und Werden
Dargestellt an natürlichen Präparaten und Modellen
 Schwangerschaft
 Vom Keim zum Leben
 Geburtshilfliche Operationen
Besuchzeit:
 Für Damen 11 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.
 Für Herren 5 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends.
 Für Personen unter 18 Jahren verboten.
Altmarkt (früher Warenhaus Herzfeld)

Europäischer Hof
 5-Uhr-TEE
 mit
Solisten-Konzert

Kaffeehaus Bleich
Künstler-Konzert
 Kapellmeister Ernst Krüger.
Monat Oktober: Nachm. und abends Auftreten des bekannten Helden-Baritons **August Wilhelm**, ehemaliges Mitglied des Hamburger Stadttheaters.
Frl. Margot Lehnecke, Operettensängerin.
Robert Erich, Bassist.

Anton Müller
 Baukünstl. schönstes Weinrestaurant
 Fremden und Einheimischen bestens empfohlen.
Reichhaltige Weinkarte.
Zeltgemäße Küche.

Kaiser-Palast
 Täglich von 7 Uhr ab im Marmorsaal:
 Auftreten hervorragender Soubrette
Musik - Gesang - Humor
 bei freiem Eintritt.

KONZERTHAUS
 VORNEHMSTE GROSSSTÄDTISCHE EINKEHRSTÄTTE
 REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF
 Erstklassige
Kubelik-Konzerte
 nachmittags und abends.

I. Stock. **N. K. Diele** I. Stock.
 in
Neumanns Konzerthaus
 Täglich von 8 Uhr an
8 Wein- u. Bier-Cabaret. 8
 Nur Schössergasse

Grüß Dich Gott, o Du mei Argebärg!
Kaffeehaus
"Maximilian"
 Sonntag den 26.
Gruße Nachbärmst
 in der Bauerndiele und Ouhnsfühl.
 Am 1. nicht! Ins.
Glück auf! Martin Meissner.

Engelbert Milde's
Künstlerspiele
 Teufeladiele
 Inhaber: **Koppel & Hochtzer**
 Kurort **Weißer Hirsch** b. Dr. Bautzner Straße 9.
 Telefon Amt Loschwitz 991.
 Allabendlich 8 Uhr
Das vorzügliche Oktoberprogramm:
Luete Herber mit neuen Vorträgen.
Engelbert Milde.
Inge Haß, Koloratur-Sängerin.
Bruno Wiesner.
Gerda Arnhof.
Jutta Kraatz mit neuen Tänzen.
 Am Flügel: **Alfred Strasser-Wien.**
 Täglich nachmittags 4 1/2 Uhr: **Tanz-TEE usw.**

Renner zu Dresden
 Sonntag, den 26. Oktober, nachm. 1 Uhr
6 Rennen = Mk. 67 000 Preise.
 Douvetauf von Eintrittskarten zum I. und II. Platz zu ermäßigten Preisen, sowie von Programmen in den durch Plaisir leitenden Geschäften. Totalitatoraufträge für die Rennen zu Dresden werden am Renntage bis zwei Stunden vor auswärtige Rennplätze bis drei Stunden vor Beginn der Rennen in der Wettannahmestelle, Dresden, Prager Str. 6, 1., angenommen. Alles Nähere siehe Rennprogramm!
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Buntes Theater
 7 Uhr Tivoli-Palast 7 Uhr
Alexander Schöffler

Das Unikum am Flügel
 und das grosse Attraktions-Programm!

Central-Theater-Kabarett
 im Central-Theater-Kaffee
 (Passage Prager Str. — Waisenhausstr.)
 Alltäglich von 4—7 Uhr
künstlerische Nachmittags-Unterhaltung.
 ff. Kaffeegebäck aus eig. Kondi. oref. — Eintritt frei.
Abends von 8 Uhr an
Heitere Künstlerabende
 Sonn- u. Festtags 2 Vorstellungen, Anf. 4 u. 8 Uhr.
 Kalte und warme Speisen. — Pa. Weine.

Königshof-Theater.
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
Vorführung für Dresden!
„Der Storch ist da“,
 Schwant-Operette in 3 Akten von Friedr. Ad. Bitter.
 Musik von **Bruno Brenner.**
 Eintrittspreise nachmittags unverändert!
Februar. 13115.

SARRASANI
 7 1/2 Uhr, 10 1/2 Uhr.
 Sonntags 10 1/4, 10 1/2, 8 Uhr:
Prinz Kuckuck
 Der Film der Filme — Leben, Taten, Meinungen und Hölle — führt eines Wollustlings — 100 schöne Szenarien — Packende Handlung, herrliche Darstellung — 27143 Besucher in 7 Tagen.

2 Adones
 Die tollkühnsten Menschen der Welt — Lebensgefühl. Balance am 20 m hohen, 30 cm dünnen Mannesmann-Mast — Das Blut erstarrt in den Adern dem, der es sieht.

Abdul Hamid
 Der geniale orient. Zauberer
 Ein Prophet der magischen Geheimwissenschaft.

Volkstümliche Kino-Preise.
Cafe Hülfert
Konditorei
 Pragerstr. nächst d. Hauptstr.
Panierre und 1. Etage
 beheizt eingerichtet. Salons mit freiem Blick auf den Hauptverkehr.
 Sep. Cese, Spiel- u. Billardzimmer.

Sächs. Militär-Verein I
 Dresden.
Sonntag den 1. November 1919 abds. 7 1/2 Uhr
 im Vereinslokal
Monatsversammlung
 anschließend **Hauptversammlung**
 am 4. Frauenbegräbnis-Kasse.
Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht auf das Jahr 1918/19.
 2. Entlassung des Kassiers und des Kassierhilfs.
 3. Beschl. Anträge.
 4. Allgemeines.
 5. Jahr. Erträge, erwünscht, Vereinsgelder anlegen.
 NB. Dienstag den 11. November im „Reglerheim“, Fyfebrühlstraße.
Herbstvergügen.
 Beginn 6 Uhr.
Der Gesamtvorstand.

114 Schreibmaschinen. Beginn täglich **Kadows Handels- und Sprachschule,** Mittwoch 15 u. 11 Uhrplan 10 Ausf. u. Brosch. frei. Tel. 17187.
Lehrer.
 Für Päd. Anaben huche zur Nachhilfe u. Beaufsicht. bei Schulaufgaben Lehrer, in der Nähe der Rößlauer Str. wohnend, Fred. Ringel, bitte im Papiergeschäft **Edelf Müller**, Rößlauer Str. 40, abzufragen.

Sie beherrschen Ihre Mitmenschen, wenn Sie die **Macht der Suggestion und Hypnose** anzuwenden verstehen.
Hypnotischen Unterrichtsbriefen
 genaueste Anleitung, 19 Abbild. Preis RM. 4.—, geb. RM. 5.50. **Orania-Verlag** Cranienburg II. 7.

Barthel
 Vernehme Damen-Hüte
 Handgelesen von
 Frau **Barthel**
 Dresden, Hauptstr. 20

Bechstein-Flügel,
 labelles schöner Ton, zu verkaufen Pfaffenstraße 27, 2.
 Bessere geb. Frau, Ende 30, sucht ansehnlichen Anschlag an ebensolche weiche Belohnung Theater usw. Offerten u. R. J. 92 Exp. d. Bl. erbeten.

Perla Nagelglanz
 ges. gesch., der Glanz bleibt auch nach d. Waschen unberührt. Pl. 2 M. in Droger., Parfümerien od. d. v. Fabrik **Perla S. G. Schwartz, Breslau.**

Obernhaus.
 1/28 **Ein. Kaiser, Seite A.**
 Zeitung: **Ein Kaiser.**
 Uhr **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 1. **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 2. **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 3. **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 4. **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 5. **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 6. **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 7. **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 8. **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 9. **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 10. **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**

Schauspielhaus.
 Das **Ein Kaiser.**
 7 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 8 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 9 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 10 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**

Albert-Theater.
 1/28 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 1 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 2 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 3 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 4 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 5 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 6 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 7 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 8 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 9 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 10 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**

Central-Theater.
 Die **Ein Kaiser.**
 7 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 8 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 9 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 10 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**

Volkstheater.
 1/28 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 1 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 2 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 3 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 4 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 5 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 6 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 7 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 8 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 9 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 10 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**

Viktoria-Theater.
 Gastspiel **Nomiker Beckers**
 in der **Ein Kaiser.**
 1/28 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 1 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 2 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 3 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 4 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 5 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 6 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 7 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 8 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 9 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 10 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**

Tymians
 1/28 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 1 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 2 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 3 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 4 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 5 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 6 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 7 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 8 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 9 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**
 10 **Ein Kaiser.** **Ein Kaiser.**

Seite 8
 „Sprecher Nachrichten“
 Breiter, 24. Oktober 1919

Nr. 294

Leciferrin-Tabletten zum Aufbau des geschwächten Körpers und der Nerven, zur Erlangung verlorener Kräfte. Prob. Nr. 1.

Suche sofort für mehrere jahrelangjährige, tüchtige, zuverlässige, in der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie, sowie deutsche Rückwanderer aus dem Ausland, geeignete **Villen und Zinshäuser**, wozüglich solche mit freiwertender Wohnung. Off. mit Preisangabe sowie all. Bsh. an **Ernst Türke, Altona-Rönigswald**.

Bess. Zinshaus in Niederelblich, 5-Zimmer-Wohnungen u. ar. Garten, für 78 000 **A** zu verkaufen. Näh. d. **Bruno Schmidt**, Dresden-V., Grunaer Str. 3.

Günstiger Kauf! Pensionshaus nahe Schandau, altes, Geschäft, ca. 20 kompl. einger. Fremdenzimmer, ca. 25 000 **A** im Feld, Garten und Wald, in prachtvoller Lage der Sächsl. Schweiz, verhältnismäßig für 125 000 **A** zu verk. Anzahlung 40-50 000 **Mk.** Ernst Anr. u. M. H. 455 „Invalidentenbank“ Dresden.

Bauland. Ca. 30 000 **Qm** Bauland in Reichen, ca. 10 Minut. vom Bahnhof u. an Staatsstraße gelegen, sind zu verkaufen. Alles Nähere unter R. 24814 Exp. d. Bl.

Villenartiges Grundstück in Rabenau, 1500 **qm** Gart., angrenz. Land kann noch dazu gekauft werden, für 50 000 **A** zu verk. durch **Bruno Schmidt**, Dresden-V., Grunaer Str. 3. Geschäftszeit 8-4 Uhr.

Notte Gastwirtschaft mit **Materialwar.-Handlung** (genehmigt auch Rohlen- u. Grünwarenhandlg.), f. 57 000 **Mk** bei 18 000 **Mk** Ang. zu verk. Unter Umh. und Reingewinn. Sehr erweiterungsfähige Existenz. Schön. ländliche Lage. Näheres erteilt das **Verkehrsbüro v. Ernst Türke, Altona-Rönigswald**.

Werbere Mediziner Seite 10
Breslau, 24. Oktober 1919

Werbere Mediziner Seite 10
Breslau, 24. Oktober 1919

Werbere Mediziner Seite 10
Breslau, 24. Oktober 1919

Werbere Mediziner Seite 10
Breslau, 24. Oktober 1919

Werbere Mediziner Seite 10
Breslau, 24. Oktober 1919

Werbere Mediziner Seite 10
Breslau, 24. Oktober 1919

Werbere Mediziner Seite 10
Breslau, 24. Oktober 1919

Werbere Mediziner Seite 10
Breslau, 24. Oktober 1919

Werbere Mediziner Seite 10
Breslau, 24. Oktober 1919

Werbere Mediziner Seite 10
Breslau, 24. Oktober 1919

Werbere Mediziner Seite 10
Breslau, 24. Oktober 1919

Modernes Einfam.-Landhaus mit Obstgarten, 3-4000 **qm** groß, in Nähe von Dresden, vom Selbstkäufer gesucht. Sofort bezugsbar.
Max Cohn, Brandis b. Leipzig, Telefon 64.

Größeres Grundstück (viel Gebäude) in Kleinstadt, mit etwas Landwirtschaft. (Pachtfeld), Gartenbaubetrieb, **Chambignon-Kult.**, viel Obst u. Beerenfrüchte, mit voll. Inventar und Vorräten (Vierde, Schweine, Jagen, Kaninchen, Gänse, Enten, Hühner usw.), **Rentabilität** vorzüglich, bei Umst. halber inf. für 182 000 **A** veräußert, Anzahlung 60 000 **A** Anfragen nur von Selbstkäufern erbeten unter **F. 11202** an die Exped. d. Bl.

Umtausch mit dänischem u. deutschem Gut. Das deutsche Gut muß in Sachsen liegen, am liebsten in der Nähe von Dresden. Die Erde und Bauten müssen gut sein. Das dänische Gut hat eine Größe von ca. 100 ha und es gehört dazu ein guter Bestand, Rente, Maschinen und große, neue, herrschaftliche Bauten. Nach Røsnæs 50 km. Gest. Anfragen innerhalb 8 Tagen erbeten an **Gutshof, Brabæk, Tredø, Grand Union-Hotel.**

Vorzüglicher Vororts-Gasthof, prima Tages- und Tanzgeschäft, Preis 100 000 **Mk.**, zu verkaufen. Seit ca. 20 J. in des Besitzers Hand. W. Off. u. Z. 11401 Exp. d. Bl.

Fronthaus, Rathh. Str., f. 102 000 **A** zu verkaufen. Eine 4-Zimmerwohnung macht Besitzer frei. Gest. Off. u. A. M. 441 an „Invalidentenbank“ Dresden.

Nahe Groß-Garten gelegen, neugeb. **Zinshaus** m. all. mod. Komf. f. 115 000 **A** zu verk. Mietzert. (halbe Et.) ca. 7400 **A** Ernstl. Interes. Näheres unter A. S. 850 d. den „Invalidentenbank“ Dresden.

Bahn-Hof-Hotel bei hoher Anzahl verkäuflich. Off. u. R. M. 95 Exped. d. Bl.

Restaurant in Weichen, mit großem Garten u. **Scheff. Land**, neu vorgericht. ist sofort zu verkaufen. Näheres durch Rechtsanwalt **Dr. Andr. Weichen, Elbstraße 4.**

Zinsvillengrundstück mit Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft in vornehmem Vorort für 80 000 **A** zu verkaufen. Ang. 30-40 000 **A** Off. erb. u. C. 11403 a. d. Exp. d. Bl.

gesundes, rentables Unternehmen, evtl. auch in anderer Branche, **künftig zu übernehmen.** Zur Verfügung stehen vorläufig **Mk. 150 000,-**. Vermittler verboten. Angebote unter **K. 33** an **Paasiklein & Vogler, Jütten.**

Wohnungen 4-Zim.-Wohnung, sofort bezugsbar, bei Kauf eines Grundstücks in der Rathh. Str. Nr. 102 000 **Mk.** Mietz. 6200 **Mk.** Schnelle Off. u. Z. H. 517 „Invalidentenbank“ einenden

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Nähe des Weiten Bahnh., für Kauf. Dezember geeignet. Off. u. R. F. 69 Exp. d. Bl. erbeten.

Schöne 6-Zimmer-Wohnung würde per 1. Januar bezugsbar, wenn Mieter 25-30 000 **Mk** hereinbaut, dafür 4 Jahre mietfrei. Beste Lage! Angebote an **A. Mankoch, Dresden-V., Altenberger Straße 18.**

Hausbesitzer, Architekten! Gesucht in bester Geschäftslage ein **Laden** für erstes Hamburger Geschäftshaus als Filiale für sofort oder später. Möglichst detaillierte Angebots mit Lagezeichnung und Preis erbeten unter **H. G. 614** an **Havag (Hassensstein & Vogler, A.-B.), Hamburg.**

Wohnungstausch 4 sonn. Zimmer 2. Et. gegen 6 sonn. Zimmer (auch Gart.), Off. u. R. L. 94 Exp. d. Bl.

Wegens Autoanschaffung aus Verzicht auf sehr preiswerten Wert zu verk.: 1 Paar neue Silberblatt, **Zielergeschirre** mit Wiener Filz und Kufhalten, sowie 1 fast neuer **Stähler Jagdwagen** und 1 vierrädr. fast neuer **Dogcart**, sowie 1 Paar gute **Fahrräder.** **H. Trautmann, Rindcher Str. 7, T. 19548.**

Selektionslauf! **Rübenscheiber, Säufelmaschine, Futtermaschine, Schneckenreiner** umständlicher sehr billig abzugeben. **Maschinen u. Industrieartikel W. Thomsen, Werderstr. 3.**

Rhabarber, rothlicher **Victoria-Riesen,** Harfe Pflanzen, je nach Größe 10 St. 8 bis 10 **Mk.**, 1 Stück 1-1,25 **Mk.**

Dünger, Kali, Salmil, Kalk, Knochenmehl, Torfmuß, Raupenleim zur Bekämpfung des Frostschädlings.

Zeiger & Faust, Wettinerstraße 2, Fernruf 17935.

Kartoffel-Säcke, 1 Zentner fassend, 6,50 und 8,00 **A** pro Stück, für Getreide, 1 1/2 Ztr. fass., jeden Rollen abzugeben. **Weberei Sackfabrik Hermannsgrün, Neuk.**

Schafwolle fällt zu höchstem Preis **Nahl, Gröbelftr. 7.**

Seht laßt man: **Zinnat, Rabunzel, Wöhren, Karotten, Kerbel, Rhabd., Rüben?** Futter für Hühner, Tauben, Geflügel, Stieglitz, Kanarienvogel u. **Wais, Riech, Pater, Präkal,** Futter für Kaninchen, **Kaupenleim, Fangmittel, Insektenvernichtungsmittel, Käse, Käse, Käse** zum Imprägnieren von Säcken, Wäshen usw.

Arthur Bernhard, Dresden-V., am Markt 5.

Futter-Mais, Mais geloch., Futter-Wolken, Futter-Säfer, Weizen-Kleie für Kaninchen u. Jiegen, Kamisöl geg. Kaninchensterblichkeit, Futterkalk, Futterzucker, 75% Jodergelb, Hundehäuten, alle Sorten Vogelfutter in nur staubfreier Qualität, Vogelbiskuit.

Spinat, Stroh, Rabunzel, Raps, Rüben, Riechenpögel, Senf, Bohnen, Erbsen usw. Mittel gegen alle Pflanzen-schädlinge, Gartenbau-Vitatur, Anweisung üb. Tabakverwertung, Tabak-Beize, Längemittel, Gartengeräte, Blumenstäbe, Blumengestelle, Blutreinigungstee, Augenbrüher, Heilweinstückstee.

Moritz Bergmann, Samenhandlung, Dresden, Wallstr. 9, Umkleenstr. 21, Fernruf 14148.

Großes hochherthaltliches Speisezimmer, Eide dunkel, mit gr. Hausuhr, edel. Bedenst. und 12 edlen Stühlen. Preisveränderung zu verk. **F. Wenzler, Holbeinstr. 8.**

Spülapparate **Wälztauen, Schläuche, Unterlagen, Weidbinden, Vorkalibinder, sanitäre Brauseartikel.** **Frau Heusinger, Am See 37.**

Militär-Leih-Pferde. Alle Besitzer solcher Pferde werden aufgefordert, sich zwecks Wahrung ihrer Interessen unverzüglich bei dem unterzeichneten Vertrauensmann der Pferdeleiher des Chemnitz Bezirkes zu melden.
Friedrich Eckhardt, Tänzergrut Sigmars b. Chemnitz.

Ein Transport Arbeitspferde schwersten Schlags, sowie **Geschäfts-, Luxus- und Reitpferde** stehen unter fulant. Bedingungen zum Verkauf. Anleihe wird in Zahlung genommen.
Schiffstraße 25, Fernruf 17275.

Ein Transport Von Freitag den 24. d. Bl. ab steht ein großer frischer Transport **beiderlänb. u. hannov. Wagen- sowie Ardenner Arbeitspferde,** worunter sich zwei sehr schöne belgische **Osenke** befind., bei mir zum Verkauf.
Otto Merker, Nossen, Fernruf 90.

15 junge tragende Kühe gibt gegen Schlachtwich ab **Rittergut Weißbach bei Königsbrü.**

Feder-Tafelwagen, Rappwallach, 8jährig, fromm und sicher, kräftig, ca. 180 hoch, schön gebaut, verkauft **Oskar Merkel in Elstra, Fernruf 44.**

8/20 PS. Hansa-Lloyd verkäuflich, 4 Sitze, 1 Notfah, Jahrgang 1914, amerik. Berbed, gute Bereifung, poliz. zugelassen. **Friedrich Klotz, G. m. b. H., Dresden-V., Königsbrüderstr. 40.**

Ein Landaulet u. eine Vittoriachaise, hochherthaltlich, in gutem Zustande, in Veriohand zu verkaufen. Off. unt. N. 11312 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Auto-Bereifungen, prima neue Auslandsware, in Größen: 1035x135, 920x135, 920x120, 875x105, 870x90, 815x105, 810x100, 810x90, 765x105, 30x3 1/2, 760x100, 30x3, 760x90, 750x85, vom Lager preiswert abzugeben. **Linke-Kirschner-Werke, Kom.-Ges., Abteilung Wagenmaterial, Voithsch 775, Düsseldorf, Telegrammadr.: Elftaw, Telefon: 16161 / 16164.**

Runkelrüben und Futtermöhren zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbitet **Moritz Kluge, Haberna i. Sa., Fernruf 2948.**

Saatkartoffeln v. **Ramelis Gratiosa, Barnassia, u. Seiser, 2. Nachbau,** anerkannt v. Landeskultur, gibt ab f. Herbst od. Frühjahr **Rittergut Braunsdorf b. Tharandt, A. Pösch.**

MOBELTRANSPORT-LAGERUNG **J. Handrock, STEPHANIENPLATZ 4, TELEFON 13067.**

Vorzeichnung und Ausführung moderner Handarbeiten nach eignen Entwürfen. **Kleiderstickereien, Hanke & Wolter, Schirgasse 5, Erbg., Landhaus (kein Laden).**

FELLE kaufe und zahle hohen Preis. **Rainis per Ailo 18,- bis 18,- A, Gansen per Stück bis 4,- A, Miste Hiese Stück b. 45,- A, Reh " " " 22,- A, Warden Stück b. 250,- A, Ralb " " " 65,- A, Rind per Ailo 14,- A, ungewaschene Schafwolle per Ailo bis 20 A, gewasch. mehr, Rohhaut, Gantler, Wauktur u. andere taufst **Frau Peterka, Vinnaliche Straße Nr. 2, Ede.****

Kaufe Kleider, Seide, Möbel, Beize, Federbetten, Gardinen, Vitrinen, Gold, Silber, Reiterstiefeln zu höchsten Preisen. **Langer, Riechstr. 13, 1., ober Eingang Laden, Mariakstr. 1648.**

Beleuchtungskörper, größte Auswahl, billigste Preise, Umarbeiten, Aufhängen. **Erich Rauschenbach Nachf., Ringstraße 4, Fernruf 15023, 17933.**

1 Paar Hufeisenschimmel, 8jährig, 158 hoch, für leichten, mittl. Zug, **Flotte Weher, lammtz., ohne Fehler, nur weil überzähl., sofort preisw. zu verkaufen.** **Robert Weisbach's Erben, Leubus-Drauden, Tel. 990 Amt Niederelblich.**

Ein Paar Apfelschimmel, 8 u. 9jähr., selten schön, lammtz., mittl. Zug, mit viel Gänzen voll. f. **Ferrich, Jährl. oder Reifemengen,** stehen unter voll. Garantie zum Verkauf.
Börnert, Bicaelstraße 25, Hof.

1 Paar jüngere pflastermüde Pferde nimmt zu leichter Arbeit auf 6-8 Wochen in Futter (Kauf nicht ausgeschlossen) **Autobef. Otto, Wobau b. Döbeln.**

Zwei mittelstarke Arbeitspferde, gute Zieher, auch einzeln zu verk. **Aufgeseh. Wenzel, Schirgstr. 40.** Anzuleihen nur Sonntag von 8 bis 4 Uhr.

Schweres Arbeitspferd zu kaufen oder gegen zwei leichtere zu tauschen gesucht. Off. unt. W. 11397 an die Exp. d. Bl. erbeten.

6 Ziegenlämmer der Schwertlerlaanenrasse (siehe) sind sofort zu verkaufen. **August Lehmann, Elshofstraße 1, Hermannstraße 1, bei Anfr. 50 A in Briefen, erb. f. Antw.**

Rassetauben gibt ab **Otto Weser, Koswig, E., Dresdenstr. 25.**

Ein eleganter Parkwagen mit Pferd und Geschirz zu verkaufen **Cebrian, Chemnitz Str. 128, Tel. 359.**

Dogcart (Häfer), wenig gebraucht, frisch lackiert, Gummitreifen, ist wegen Aufgabe des Geschäftes für 5000 **A** zu verkaufen. Gest. können Brustblatgeschirre u. Hüllen u. mit verkauft werden. Näh. durch den Beauftragten Herrn **Fritz Kühne, Rittergut Oberfeldsch., Bahn u. Post Wobau, bei Döbeln, Sa.**

Weg. Geschäftserwerb 10 St. 4 1/2 **Mk.** **Rastwagen, 1 " 3 1/2 **Mk.**, 1 " 2 1/2 **Mk.**, 1 " **Zweiflwagen, 60 Str. Tragkraft.****

Halbchaise steht zu verkaufen bei **P. Hofffeld, Neubannetels b. Dresden.**

20 Paare herrschaftliche Kutschgeschirre und verschiedene **Kutschwagen** stehen zum Verkauf. **Becker, Königsbrüder Str. 18.**

Automobil gut erhalten, mögl. 1914er Modell, mit Sportkarosserie, guter Bergsteiger, 10/30 PS, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und Abhandlungen unter **K. 11378** an die Exped. d. Bl.

Mehrere 100 Zöpfe in allen Farben, Größen, Dreilagigen Kets am Lager. Anfert. aller Haararbeiten, auch v. ausgefallenen Haar, in eig. Werkstatt. Jähr. u. Kaufar. nicht mehr zahl. Zöpfe schnell, gut, billig. **Georg-Aug. Dageborn, geg. 1875, Umkleenstr. 12, am Volkplatz.**

Rein-Getrenn-Griffelstern.

Rein-Getrenn-Griffelstern.

Rein-Getrenn-Griffelstern.